naturschutzbund BURGENLAND

Erhaltung von Trockenrasen und Magerstandorten im Burgenland

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

LE 07-13

LAND BURGENLAND

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Impressum

Projektträger, Eigentümer, Herausgeber und Bezugsquelle: Naturschutzbund Burgenland, Esterházystraße 15, 7000 Eisenstadt, www.naturschutzbund-burgenland.at. ISBN: 978-3-902632-25-8

Urheberrechtlich geschützt, jede Form der Vervielfältigung – auch auszugsweise – zu gewerblichen Zwecken ohne Zustimmung des Herausgebers ist verboten.

Projektverantwortlichkeit: Mag. Dr. Klaus Michalek, Mag. Dr. Thomas Zechmeister

Berichtslegung: Mag. Manfred Fiala

Fotoautoren: Manfred Fiala, Josef Pennerstorfer (S. 17 unten), Klaus Michalek (S. 37, 38, 39), Josef Weinzettl (S. 33, 34, 35), Eduard Weber (S. 40)

Layout und Druck im Rahmen des Projektes „Koordinationsprojekt Öffentlichkeitsarbeit“ (Ländliche Entwicklung - Sonstige Maßnahmen) mit Unterstützung von EU und Land Burgenland (2008- 2013)

Layout: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. **Druck:** MDH-Media GmbH, 1220 Wien

Jänner 2013

Erhaltung von Trockenrasen und Magerstandorten –

Pflegemaßnahmen, Neophytenbekämpfung und Infokampagne

Ein Projekt im Rahmen des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raumes – Sonstige Maßnahmen 2007-2013“
Maßnahme 323a
ELER

1. Juli 2008 bis 31. März 2012

Mag. Manfred Fiala

Inhalt

Vorwort 6
Zusammenfassung 8

1. Einleitung 9

2. Material und Methoden 10

3. Ergebnisse 11
3.1. Bezirk Neusiedl 12
3.1.1. Kalvarienberg / Gemeinde Neusiedl am See 13
3.1.2. Gruibert / Gemeinde Winden 14
3.2. Bezirk Eisenstadt Umgebung 15
3.2.1. Trockental Waldrandsiedlung / Gemeinde Loretto 16
3.2.2. Kleinhalbjoch / Gemeinde Stotzing 17
3.2.3. Schauerkreuz / Gemeinde St. Georgen 18
3.2.4. Weißes Kreuz / Gemeinde Großhöflein 20
3.2.5. Alter Steinbruch / Gemeinde Müllendorf 22
3.3. Bezirk Mattersburg 23
3.3.1. Tschirk-Wiese / Gemeinde Pöttsching 24
3.4. Bezirk Oberpullendorf 25
3.4.1. Zauberberg / Gemeinde Ritzing 26
3.4.2. Ried Hussy (Schukovits) / Gemeinde Neckenmarkt 27
3.4.3. Föhrenwald / Gemeinde Neckenmarkt 29
3.4.4. Höblisch / Gemeinde Deutschkreutz 30
3.4.5. Ried Dörfler / Gemeinde Lutzmannsburg (KG Strebersdorf) 31
3.4.6. Edelkastanienwiese / Gemeinde Draßmarkt 31
3.5. Bezirk Oberwart 32
3.5.1. Wenzlanger / Gemeinde Bernstein (KG Redlschlag) 33
3.5.2. Friedhofswiese / Gemeinde Rechnitz 34
3.5.3. Gmerk Gatscher / Gemeinde Rechnitz 34
3.6. Bezirk Güssing 36
3.6.1. Tobajer Kogel / Gemeinde Tobaj (KG Hasendorf) 37
3.6.2. Winkelwiesen / Gemeinde Strem und Güssing (KG Urbersdorf) 38
3.6.3. Streuobstwiese / Gemeinde Neustift bei Güssing 40
Informationspulte 41

4. Ausblick 42
Literatur 43

Vorwort

Andreas Liegenfeld
Landesrat für Naturschutz

Meist sind Trocken- und Halbtrockenrasen reich strukturiert – Gebüsche, Feldgehölze, Felsen, Steinbrüche und Wäldchen gliedern die Magerrasen. Vielfältig und abwechslungsreich präsentiert sich dadurch das Landschaftsbild des Burgenlandes. Besonders außerhalb der Siedlungsgebiete und der intensiven landwirtschaftlichen Nutzflächen lassen sich einzigartige Naturjuwele entdecken. Das pannonisch-kontinentale Klima unserer Heimat hat an trockenen, meist nährstoffarmen Standorten Trocken- und Halbtrockenrasen entstehen lassen, die durch unterschiedliche Faktoren in ihrem Bestand gefährdet sind. An vielen Standorten wurde die traditionelle extensive Nutzung (Beweidung und Mahd) aufgegeben, an anderen wiederum durch Neophytenbesiedelung die ursprüngliche Fauna und Flora verändert.

Die Erhaltung und Wiederherstellung der Trockenrasen stellt für den burgenländischen Naturschutz eine große Herausforderung dar. Grundlage für den Schutz der Trockenlebensräume bilden Öffentlichkeitsarbeit und geeignete Managementkonzepte, die in Abstimmung mit Grundbesitzern, Beweidungsbetrieben, Landwirten, Landschaftspflegern, Maschinenring und Gemeinden seit Jahren durch besondere Naturschutzprojekte und Umweltprogramme erfolgreich umgesetzt werden.

Der vorliegende Endbericht zeigt einerseits die Gefahren und Chancen der burgenländischen Trockenrasen auf und ist andererseits ein wertvolles Fundament für die weiteren Bemühungen um die Pflege und die Erhaltung dieser einzigartigen Lebensräume und Kulturlandschaft mit einer unglaublichen Vielfalt an Insekten und an trocken- und wärmeresistenten Pflanzenarten. Ich bedanke mich bei allen, die mitgearbeitet haben, damit diese Publikation entstehen konnte und bin überzeugt, dass so ein wichtiger Schritt zur langfristigen Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt des Burgenlandes gesetzt wurde.

Vorwort

Mag. Dr. Ernst Breitegger
Obmann Naturschutzbund Burgenland

Pannonische Steppen- und Trockenrasen sind nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU „prioritäre Lebensräume“. Aufgrund ihrer hohen Gefährdung durch Verbuschung, Verwaldung und Neophytenbewuchs hat der Naturschutzbund Burgenland mit dem Amt der Burgenländischen Landesregierung seit 2004 schon mehrere Projekte zur nachhaltigen und langfristigen Sicherung dieser Lebensräume ausgearbeitet und umgesetzt.

So konnten neben der Erhebung aller Trockenrasen im Burgenland, umfangreiche Pflege- und Managementmaßnahmen gesetzt werden, die der Erhaltung dieser Lebensräume dienen. Das aktuelle Projekt, das im Sommer 2008 genehmigt wurde, hatte zur Aufgabe, jene Trockenrasenflächen zu pflegen, auf welchen in früheren Projekten noch keine Pflegemaßnahmen umgesetzt werden konnten und diese mit Bewußtseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten.

Die Kosten des Projektes „Erhaltung von Trockenrasen- und Magerstandorten – Pflegemaßnahmen, Neophytenbekämpfung und Infokampagne“ wurden zu 75 % von der EU und zu 25 % vom Land Burgenland getragen. Die Ergebnisse können Sie nun in dieser Broschüre nachlesen.

Bedanken möchte ich mich an vorderster Stelle beim Naturschutz-Landesrat Andreas Liegenfeld für die gute Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes und die Finanzierung der Publikation seitens der Burgenländischen Landesregierung über das ELER-Projekt „Koordinationsprojekt Öffentlichkeitsarbeit“ im Rahmen der Ländlichen Entwicklung. Bei den Mitarbeitern der Abt. 5/III, der Abt. 4a und der Biologischen Station Neusiedler See bedanke ich mich für ihre Unterstützung von der Einreichung bis zum Abschluß des Projektes. Dem Umweltanwalt Mag. Hermann Frühstück danke ich dafür, dass er das Zustandekommen aller Trockenrasenprojekte, die seit 2004 vom Naturschutzbund Burgenland abgewickelt wurden, ständig unterstützt und gefördert hat. Den Gemeinden, Urbarialgemeinden, Grundstücksbesitzern, Landschaftspflegern, Landwirten, Jägern und dem Tourismus danke ich für ihre Kooperationsbereitschaft bei der Umsetzung der Managementmaßnahmen. Mit Mag. Manfred Fiala konnte ein sehr erfahrener Mann in Naturschutzbelangen mit der Projektleitung betraut werden, ihm möchte ich herzlich für die Koordination des Projektes danken.

Der Naturschutzbund Burgenland wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude mit der Broschüre und natürlich auch beim Besuch des einen oder anderen Trockenrasens im Burgenland.

Zusammenfassung

Trockenrasen – wegen ihrer Ähnlichkeit mit den echten klimabedingten Steppen von Osteuropa und Asien auch Steppenrasen genannt – gehören heute zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen Mitteleuropas. Naturschutzfachlich zählen sie zu den artenreichsten Tierlebensräumen und damit zu den biologischen Hotspots. Von der Europäischen Union werden sie nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) als „prioritäre Lebensräume" eingestuft.

In Österreich beträgt der Flächenanteil der Trockenrasen jedoch nur noch etwa 0,018 % des Bundesgebietes (umgerechnet zirka 17 km²). Der Großteil der burgenländischen Steppenrasen befindet sich im Nordburgenland in einem sommertrockenen, subkontinentalen, pannonischen Klima. Richtung Südburgenland nehmen die Trockenlebensräume aufgrund des etwas niederschlagsreicheren Klimacharakters ab.

Mit dem Projekt Burgenlandweites Trockenrasenprojekt „Erhaltung von Trockenrasen und Magerstandorten – Pflegemaßnahmen, Neophytenbekämpfung und Infokampagne" wurden vom Naturschutzbund Burgenland auf 20 Trocken- und Halbtrockenrasen im gesamten Burgenland Schwend- und Pflegemaßnahmen zur Entfernung der eingewanderten Sträucher, Bäume und Neophyten durchgeführt. Die Gesamtfläche der geschwendeten und gemähten Teilflächen beträgt 48,51 Hektar. Zusätzlich wurden an acht Standorten Informationspulte zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit aufgestellt.

1. Einleitung

Im Rahmen des Trockenrasenprojektes 2004 bis 2008 wurden vom Naturschutzbund Burgenland landesweit alle Magerstandorte (Trocken- und Halbtrockenrasen) erhoben, geografisch verortet (GIS) und in eine Datenbank eingegeben. Dieses Projekt bildet heute eine wichtige Basis für die Umsetzung von Pflegemaßnahmen.

Aufgrund zu großer Grundstücksgrößen in Verbindung mit fehlenden finanziellen Mitteln und fehlender Zeit, konnten jedoch etwa zwei Drittel der botanisch und zoologisch bedeutenden Flächen im Burgenland nicht gepflegt werden. Diese wichtigen Flächen zeigen nun, bedingt durch die fehlende Nutzung und mangelnde Pflege, einen fortlaufenden Verlust der charakteristischen pannonischen Artenvielfalt. Um diese Situation zu verbessern, bedarf es eines Maßnahmenbündels, das neben der Förderung von Pflegemaßnahmen und Impulsen in der Neophytenbekämpfung (eingewanderte, nicht heimische Pflanzen) auch die Bewusstseinsbildung und Informationsarbeit umfasst, um die positive Werthaltung gegenüber diesen Flächen in der Bevölkerung zu fördern.

Trockenrasen und Magerrasen konnten durch jahrhundertelange traditionelle extensive Beweidung entstehen. In dieser alten Kulturlandschaft gelang es einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, deren natürliche Verbreitungsgebiete weitab von der geschlossenen Waldlandschaft Mitteleuropas liegen, Fuß zu fassen. Diese Arten tragen wesentlich zur Diversität der heimischen Flora und Fauna bei und sind aufgrund ihrer hohen Gefährdung durch den drohenden Verlust an Lebensräumen in den Mittelpunkt des Artenschutzes gerückt: So wurden im Zuge der landwirtschaftlichen Intensivierung die alten Weidetraditionen während der letzten 50 Jahre weitgehend aufgegeben. In der Folge führte die fehlende Beweidung durch Vergrasung und Verbuschung zur Verbrachung dieser Flächen, zu einer Verschlechterung der Lebensbedingungen für wärmeliebende Pflanzen- und Tierarten und einer Verringerung der Artenvielfalt. Die verbliebenen Halbtrockenrasen und Trockenrasen bilden somit die letzten Lebensräume für viele hochgradig gefährdete pannonische Tier- und Pflanzenarten (Rote Liste und/oder FFH Anhang II-Arten). Ohne Pflegemaßnahmen werden diese Restflächen (und deren Lebensgemeinschaften) in den nächsten 10-15 Jahren zerstört oder so weit degradiert sein, dass keine Rettung mehr möglich ist.

Nur wenn es gelingt, die subjektive Werthaltung gegenüber den Trocken- und Magerstandorten zu verbessern, wird eine Absicherung von Pflegemaßnahmen und damit deren langfristige Erhaltung möglich sein. Hier gilt es, besonders folgende Werte von Trockenrasenstandorten zu vermitteln: ökologische Funktion, Landschaftsbild, Erholungsfunktion, Naturerlebnis, Gestaltung des unmittelbaren Lebensraumes, regionale Identität etc..

2. Material und Methoden

2.1. Problemstellung

• **Fehlende Umsetzung von Pflegemaßnahmen** (Schwendung, Mahd, Beweidung, Neophytenbekämpfung) für ca. 70 % aller bekannten Flächen.

• **Fehlende Pflegekonzepte** für ca. 70 % aller bekannten Flächen unter Berücksichtigung vorliegender botanischer und zoologischer Daten.

2.2. Projektziele

• **Beurteilung und Entwicklung eines Pflegeplanes** unter Berücksichtigung der lokalen Zielsetzungen und vorliegender botanischer und zoologischer Daten.

• **Langfristige Sicherung durch Pflegekonzepte** und deren Umsetzung (Beweidung, Mahd, Schwendung, Neophytenbekämpfung).

• **Laufende Visualisierung und Update** (GIS + Datenbank).

• **Berichtslegung und Publikation.**

2.3. Gesetzte Maßnahmen

• **Verhandlungen** mit Grundeigentümern, Initiation, Überwachung und Evaluierung von Pflegemaßnahmen wie Schwendung, Beweidung oder Mahd; Informationen zu ÖPUL-Förderungen.

• **Erstellung eines Pflegeplanes** zur Sicherung und Pflege unter Berücksichtigung botanischer und zoologischer Leitarten.

• **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung** mittels Gestaltung von Informationspulten aus natürlichen und biologisch abbaubaren Materialien. Regelmäßige Exkursionen von Fachexperten und regelmäßige Berichterstattung über die gesetzten Maßnahmen und deren Umsetzung in der Zeitschrift „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum".

• **Digitalisierung** via GIS, Update der bestehenden Datenbank.

• **Erstellung** eines Endberichtes und einer CD-Rom.

2.4. Interne Organisation des Projektes

Umgesetzt wurde das Projekt von erfahrenen Mitarbeitern des Österreichischen Naturschutzbundes – Landesgruppe Burgenland. Einzige Ausnahme bildete das Ried Hussy in Neckenmarkt, dessen Betreuung unter Aufsicht des Vereines BERTA (DI Gottfried Reisner) durchgeführt wurde.

• **Koordination und burgenlandweite Organisation** der Pflegemaßnahmen:
Mag. Manfred Fiala

• **Lokale Organisation der Pflegemaßnahmen:**
DI Beate Wendelin
– Kalvarienberg (Gemeinde Neusiedl am See)
Dr. Klaus Michalek:
– Gmerk Gatscher und Friedhofswiese (Gemeinde Rechnitz)
Dr. Joachim Tajmel:
– Tobajer Kogel (Gemeinde Tobaj)
– Winkelwiesen (Gemeinde Strem und KG Urbersdorf/Gemeinde Güssing)
Dr. Klaus Michalek, Dr. Joachim Tajmel, Dr. Eduard Weber:
– Streuobstwiese Neustift (Gemeinde Neustift bei Güssing)

• **Verwaltung der Datenbank und Digitalisierung via GIS:**
Mag. Barbara Dillinger

Die Erstellung der Pflegepläne erfolgte in enger Abstimmung mit Fachexperten der BOKU (Universität für Bodenkultur), der Naturschutzabteilung der burgenländischen Landesregierung sowie der Biologischen Station Illmitz.
Die Pflegemaßnahmen wurden von erfahrenen Landschaftspflegern bzw. vom Maschinenring durchgeführt.
Die Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden, bei Landwirtschaft und Tourismus wurde von Führungskräften des ÖNB umgesetzt. Expertisen aus anderen Bundesländern und Verbänden wurden eingeholt und adaptiert.

2.5. Projektdauer

1. 6. 2008 bis 31. 5. 2011
Verlängerung bis 31. 3. 2012

3. Ergebnisse

Im Rahmen dieses Projektes wurden auf folgenden 20 Standorten Pflegemaßnahmen im Ausmaß von 48,51 Hektar durchgeführt:

Bezirk Neusiedl
(2 Standorte mit 6 Hektar)
- Neusiedl am See – Kalvarienberg
- Winden – Gruibert

Bezirk Eisenstadt Umgebung
(5 Standorte mit 10,9 Hektar)
- Loretto – Waldrandsiedlung
- St. Georgen – Schauerkreuz
- Stotzing – Kleinhalbjoch
- Müllendorf – Alter Steinbruch
- Großhöflein – Weißes Kreuz

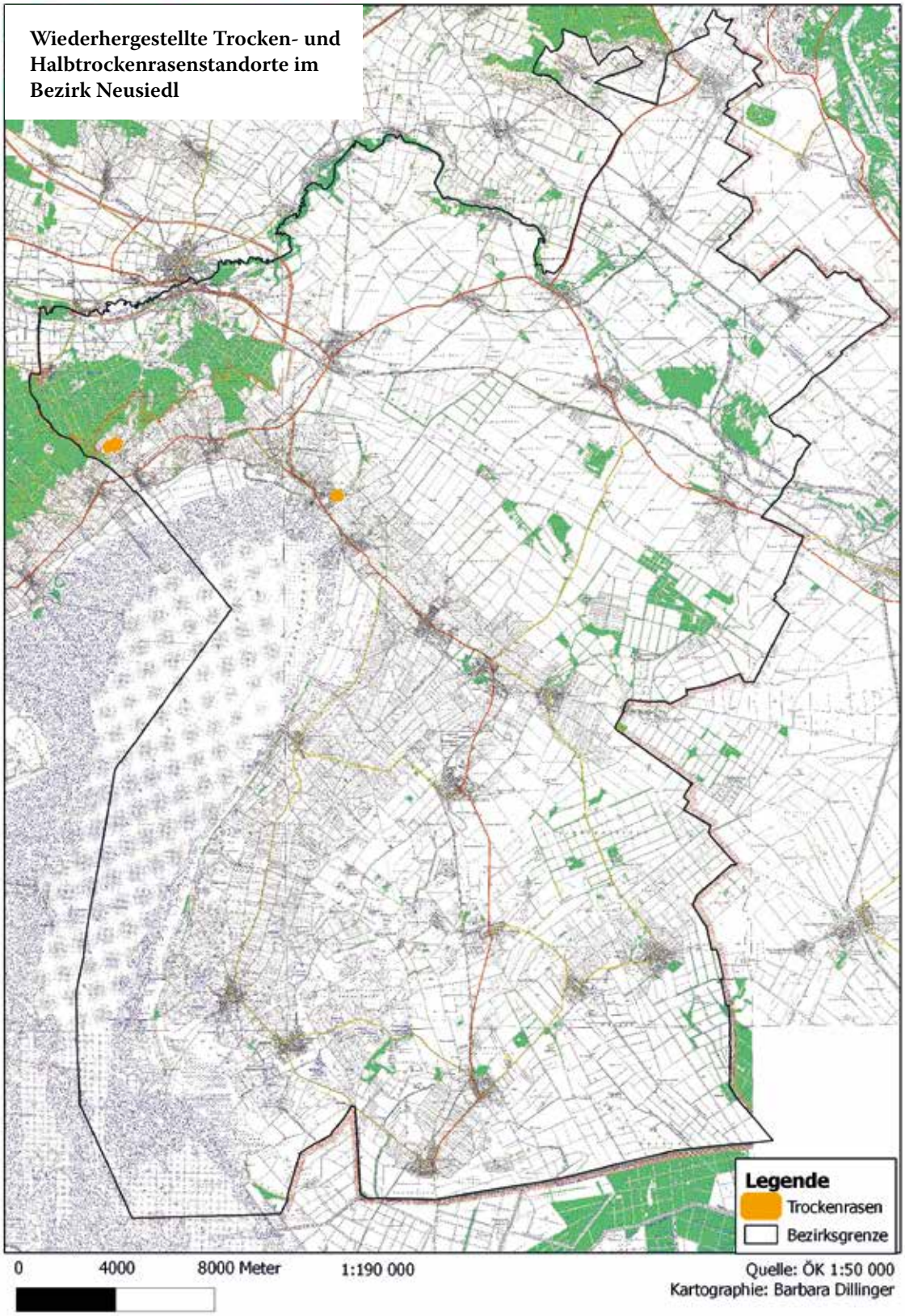
Bezirk Mattersburg
(1 Standort mit 0,7 Hektar)
- Pöttsching – Tschirk-Wiese

Bezirk Oberpullendorf
(6 Standorte mit 9,79 Hektar)
- Ritzing – Zauberberg
- Neckenmarkt – Ried Hussy
- Neckenmarkt – Föhrenwald
- Deutschkreutz – Höblisch
- Strebersdorf – Ried Dörfler
- Draßmarkt – Edelkastanienwiese

Bezirk Oberwart
(3 Standorte mit 3,82 Hektar)
- Bernstein (Redlschlag) – Wenzlanger
- Rechnitz – Friedhofswiese
- Rechnitz – Gmerk Gatscher

Bezirk Güssing
(3 Standorte mit 17,30 Hektar)
- Tobaj – Tobajer Kogel
- Urbersdorf – Winkelwiesen
- Neustift bei Güssing – Streuobstwiese

3.1. Bezirk Neusiedl



3.1.1. Kalvarienberg / Gemeinde Neusiedl am See

Flächengröße: ca. 2,5 ha
Seehöhe: ca. 160 m
Lage: Trockental nordöstlich der Gemeinde Neusiedl
Grundstücksnummern: 5647/1, 5647/21, 5658

Lebensraumbeschreibung

Das östlich bis nördlich verlaufende Trockenbachtal mit dem Kalvarienberg bei Neusiedl besitzt aus vegetationskundlicher Sicht hohe Bedeutung. Auf den flachgründigen Standorten befinden sich Halbtrockenrasen und Steppentrockenrasenelemente, welche bis heute eine nennenswerte Anzahl an „Rote Liste"-Arten sowie typische Arten der pannonischen Vegetation beherbergen.

Kalvarienberg / Gemeinde Neusiedl am See

Naturräumliche Besonderheiten

- Waldsteppen-Beifuß *(Artemisia pancicii)*
- Zwerg-Schwertlilie *(Iris pumila)*
- Gewöhnliche Küchenschelle *(Pulsatilla vulgaris)*
- Schwarze Küchenschelle *(Pulsatilla pratensis* ssp. *nigricans)*
- Frühlings-Adonisröschen *(Adonis vernalis)*

Frühlings-Adonisröschen *(Adonis vernalis)*

Ist-Zustand des Schutzobjektes

Trockenwiesenbereiche mit zum Teil starker Verbuschung und Verbrachung. Aufgrund der fortgeschrittenen Verbuschung/Verwaldung werden hier die typischen Arten zurückgedrängt.

Gesetzte Maßnahmen

95 % aller Bäume und Laubbüsche wurden entfernt, nur nordöstlich der Kapelle wurden die bestehenden Föhren belassen bis die Ersatzpflanzungen erfolgten. Dabei wurde auf der Halbtrockenrasen-Fläche auf eine strukturierte Anordnung und eine möglichst hohe Arten- und Altersdiversität der verbliebenen Büsche (5 % des Bestandes), vor allem beim Weißdorn, geachtet.

Weitere Pflegemaßnahmen

Nur eine regelmäßige Pflege und Offenhaltung der geschwendeten Flächen in Form einer Beweidung mit Schafen bzw. ein Zurückschneiden der nachwachsenden Gehölze alle 4-5 Jahre (anfangs in einem 1-2-jährigen Intervall) können eine dauerhafte Erhaltung dieser Standorte sichern.

3.1.2. Gruibert / Gemeinde Winden

Flächengröße: ca. 3,5 ha
Seehöhe: 150 m
Lage: Nordöstlich der Gruibertsiedlung
Grundstücksnummern: 1833/1, 1833/73 bis 1833/92

Lebensraumbeschreibung

Vielseitiges Relief mit nährstoffarmen Kuppen und nährstoffreicheren Senken. Bedingt durch diese morphologische Vielfalt ergibt sich eine hohe Artenvielfalt mit wärmeliebenden Gehölzen.

Naturräumliche Besonderheiten

- Sand-Lotwurz *(Onosma arenaria)*
- Gewöhnliche Küchenschelle *(Pulsatilla vulgaris)*
- Frühlings-Adonisröschen *(Adonis vernalis)*
- Flaumeiche *(Quercus pubescens)*
- Hecken-Wollafter *(Eriogaster catax)*

Ist-Zustand des Schutzobjektes

Trotz Beweidung weist die Fläche eine starke Verbuschung durch eingewanderte Gehölze (Hartriegel, Weißdorn, Eichen) auf.

Gesetzte Maßnahmen

Entfernt wurden alle Sträucher, die von den hangaufwärts angrenzenden dichten Gehölzbeständen verbrachungsbedingt in die Halbtrockenrasenbestände einwanderten. Größere Strauchbestände wurden aufgelockert, kleinerflächige (v. a. mit Hartriegel, Liguster, Berberitze, Rosengewächsen und allen neophytischen Gehölzen) sowie übermannshohe Weißdornbestände wurden zu 100 % entfernt.

Lineare Verbuschungselemente, die sich als Verbindungselement zwischen zwei Gehölzinseln entwickelten, wurden entfernt, um Durchgänge für den Beweidungsgang zu schaffen.

Entlang der südöstlichen Zufahrtsstraße wurden zur Abgrenzung der Fläche einzelne Strauchgruppen belassen.

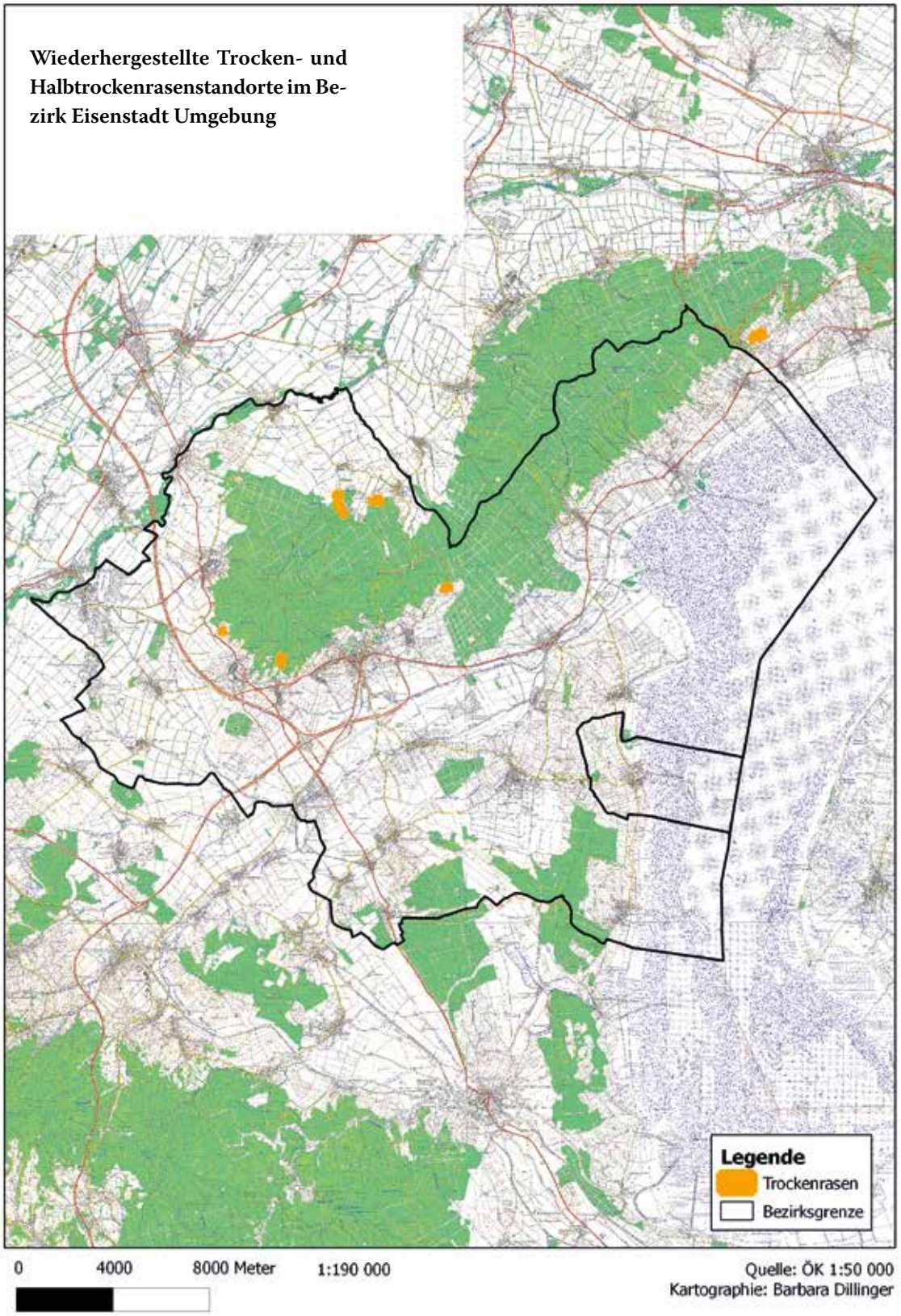
Ausgenommen von dieser Gehölzschwendungsmaßnahme waren sonnenexponierte und windgeschützte Weißdorngebüsche mit einer Höhe zwischen 50 und 150 cm, alle Wacholder-Bestände, Flaumeichen und Königskerzen.

Gruibert / Gemeinde Winden

Weitere Pflegemaßnahmen

In Folge sollte die bisher praktizierte extensive Beweidung weitergeführt werden. Weiters sollen – sofern von den Weidetieren ohnehin nicht abgefressen – alle seit der letzten Pflege ausgetriebenen Stockaustriebe zurückgeschnitten werden.

3.2. Bezirk Eisenstadt Umgebung



3.2.1. Trockental Waldrandsiedlung / Gemeinde Loretto

Flächengröße: ca. 2,4 ha
Seehöhe: 240-290 m
Lage: unmittelbar östlich angrenzend an die Waldrandsiedlung
Grundstücksnummern: 332, 333/1, 333/4

Diptam *(Dictamnus albus)*

Lebensraumbeschreibung

Halbtrockenrasen im Waldrandbereich sowie Trespenrasen und Tragant-Pfriemengrasfluren mit einzelnen Büschen, u. a. Wachholder *(Juniperus communis).*

An den steilen Westhängen des Taleinschnittes westlich der Waldrandsiedlung sind immer wieder Restbestände von Halbtrocken- und Trockenrasen zu finden. Wacholderbüsche zeugen von ehemals offenen Hutweidebereichen. Diese Halbtrocken- und Trockenrasenbestände befinden sich nördlich und südlich des ehemaligen Steinbruchs.

Besonders die (Halb-) Trockenrasenflächen sind für die Avifauna von großer Bedeutung und stellen Hot Spots der Biodiversität dar.

Naturräumliche Besonderheiten

- Gemeiner Wacholder *(Juniperus communis)*
- Helm-Knabenkraut *(Orchis militaris)*
- Diptam *(Dictamnus albus)*
- Hecken-Wollafter *(Eriogaster catax)*

Ist-Zustand des Schutzobjektes

Die nördliche Wiesenfläche (4) weist einen guten Erhaltungszustand auf – hier ist nur leichte Verbuschung im Waldrandbereich festzustellen. Flächen an den Hangflanken im Talbereich weisen eine starke Verbuschung auf. Die Wacholderbestände werden von den aufkommenden Gehölzen überwachsen.

Gesetzte Maßnahmen

An den Talhängen wurden aufgekommene Eichen und etwa 80 % der Büsche entfernt, Wacholderbüsche wurden freigestellt.
Rasenflächen am Waldrand wurden teilweise geschwendet, wobei Wacholder und alte Weißdornsträucher bestehen blieben.

Weitere Pflegemaßnahmen

Nur eine regelmäßige Pflege und Offenhaltung der geschwendeten Flächen kann eine dauerhafte Erhaltung dieser Standorte sichern. Anfangs sind alle 2-3 Jahre, später alle 5-10 Jahre weitere Pflegemaßnahmen notwendig.

3.2.2. Kleinhalbjoch / Gemeinde Stotzing

Flächengröße: ca. 4,2 ha
Seehöhe: 280-320 m
Lage: ca. 500 m südwestlich von Loretto
Grundstücksnummern: 348/2 bis 406

Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling *(Maculinea rebeli)*

Kleinhalbjoch / Gemeinde Stotzing

Lebensraumbeschreibung

Das Kleinhalbjoch ist ein nordwest-exponierter Halbtrockenrasen-Komplex wie er im Burgenland nur mehr an ganz wenigen Stellen zu finden ist und der sich grundlegend von anderen Trockenrasen der Umgebung unterscheidet. Grund dafür sind die ehemals vielfältigen Nutzungsformen: Mähwiesen, Obstgärten, Acker- und Weideflächen. Die Vegetation entspricht einer krautreichen Saumgesellschaft, die aufgrund eines jahrelangen Brachestadiums entstanden ist. Momentan befindet sich die Fläche in der Phase der höchsten Artenvielfalt, mit einem Vorkommen vieler Rote Liste-Arten und einer der höchsten Orchideendichten im Burgenland.

Als außerordentlich hoch einzustufen ist die Bedeutung dieses Komplexes für die Schmetterlingsfauna. Besonders die Vollständigkeit des zu erwartenden Artenspektrums ist beeindruckend. Die sehr hohe Bedeutung bezieht sich sowohl auf die Anzahl der Arten als auch auf die hohen Individuenzahlen, in denen viele dieser Arten auftreten. Zudem ist die Anzahl der auf der aktuellen Roten Liste der Tagfalter des Burgenlandes (Höttinger, unveröffentlicht) verzeichneten Arten sehr hoch.

Kreuzenzian *(Gentiana cruciata)*

Naturräumliche Besonderheiten

- Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling *(Maculinea rebeli)*
- Kreuzenzian *(Gentiana cruciata)*
- Schwarzer Germer *(Veratrum nigrum)*
- Braunrote Stendelwurz *(Epipactis atrorubens)*
- Purpur-Knabenkraut *(Orchis purpurea)*
- Helm-Knabenkraut *(Orchis militaris)*
- Weiden-Alant *(Inula salicina)*
- Wiesen-Alant *(Inula britannica)*

Stotzing Kleinhalbjoch

Ist-Zustand des Schutzobjektes

Kartierungen (Höttinger, Weiss) zufolge ist dieser Kalk-Trockenlebensraum mit seiner Vielfalt an Strukturen, seiner Großflächigkeit und der hohen Vielfalt an Pflanzen und Tieren in einem naturnahen Zustand mit hohem Entwicklungspotential. Besonders aber aus lepidopterologischer Sicht ist der gesamte Lebensraum-Komplex von zumindest landesweiter Bedeutung!

Eine Unterschutzstellung dieses Flächenkomplexes wird daher als überaus dringend erachtet.

Gesetzte Maßnahmen

Entfernt wurden alle Eichen, Fichten und Kiefern und ca. 80 % aller eingewanderten Sträucher, wobei auf eine hohe Arten- und Altersdiversität der verbliebenen Sträucher geachtet wurde.

Weiters wurden, soweit von den Grundeigentümern zugelassen, alle Robinien (*Robinia pseudeacacia*) entfernt. Vorhandene Kiefernbestände wurden gelichtet und die Wacholdersträucher, speziell am östlichen Ende der Fläche, freigestellt.

Als Vorbereitung zur Mahd wurde die Fläche im April 2011 und April 2012 gemulcht.

Weitere Erhaltungsmaßnahmen

Jährliche Streifenmahd auf den Offenstandorten im August, dabei etwa 30 % ein- bis fünfjährige Brachen belassen. Alle 5 bis 10 Jahre Schwendmaßnahmen für neu einwandernde Sträucher und Bäume.

Schauerkreuz / Gemeinde St. Georgen

3.2.3. Schauerkreuz / Gemeinde St. Georgen

Größe: 2,8 ha (zwei Teilflächen mit ca. 1.900 m² und 900 m²)
Seehöhe: 260-280 m
Lage: ca. 300 m nordwestlich vom Schauerkreuz
Grundstücksnummer: 3840/1, 4503

Beschreibung des Lebensraumes

Vom Schauerkreuz ausgehend erstrecken sich Richtung Norden vielfältige Trockenlebensräume. Im unteren Bereich sind auf tiefgründigen und nährstoffreichen Standorten Halbtrockenrasen zu finden, die zum Teil gemäht werden. Am Waldrand befinden sich ein ehemaliger Steinbruch und in Folge mehrere kleine Halbtrockenrasen als Reste großflächiger Hutweiden. Das gesamte Gebiet stellt den Ausschnitt einer typischen pannonischen Kulturlandschaft dar. Hutweide, Steinbruch, Mähwiese, Hohlweg, einige Obstbäume und alte Weideeichen sind als Reste der vielfältigen Landschaft erhalten geblieben. Nach der Nutzungsaufgabe kam es zur Ausbreitung der Waldflächen und folglich ging auch ein Teil der regionalen Merkmale verloren.

Im Bereich des Schauerkreuzes befinden sich aus vegetationskundlicher Sicht eine trockene Glatthaferwiese und ein Trespen-Halbtrockenrasen, allerdings führt die fortgeschrittene Ver-

grasung und Verbuschung zu einem Zurückdrängen der typischen Arten. Auf den flachgründigen Standorten über anstehendem Kalkstein konnten sich Halbtrockenrasen und Steppentrockenrasenelemente erhalten. Diese Bereiche beherbergen eine nennenswerte Anzahl an „Rote Liste"-Arten sowie typische Arten der pannonischen Vegetation

Durch Erhaltungsmaßnahmen, wie Entbuschung sowie extensive Mahd oder Beweidung, kann die artenreiche Kulturlandschaft erhalten werden. Ohne diese Maßnahme käme es schon nach wenigen Jahren zu einer flächendeckenden Waldentwicklung, mit der Folge, dass viele Tier- und Pflanzenarten verschwinden würden.

Naturräumliche Besonderheiten

- Schopf-Kreuzblümchen *(Polygala comosa)*
- Österreichischer Tragant *(Astragalus austriacus)*
- Rauhaar-Alant *(Inula hirta)*
- Breitblatt- oder Cremeweißes Waldvögelein *(Cephalanthera damasonium)*

Steinbruch und anschließende Trockenrasen

Gesetzte Maßnahmen

Am Waldrand befindet sich ein ehemaliger Steinbruch, der seit einigen Jahrzehnten nicht mehr genutzt wird. In Folge der fortschreitenden Sukzession war bereits fast die gesamte Fläche mit Gehölzen bedeckt.

Breitblatt- oder Cremeweißes Waldvögelein *(Cephalanthera damasonium)*

Im Zuge der Schwendmaßnahmen wurden die etablierten Saumgesellschaften zurückgedrängt, die felsigen Abhänge und Wände des Steinbruches freigestellt, jedoch einzelne Birken, alte Linden, Flaumeichen und Salweiden erhalten.

St. Georgen Schauerkreuz

Beim angrenzenden Trockenrasen wurden sämtliche Gehölze, insbesondere Zerreichen und Föhren, entfernt, wobei auch hier darauf geachtet wurde, alte Strauchgruppen und Flaumeichen zu erhalten, Saumflächen zu fördern sowie Teilflächen durch Korridore zu vernetzen.

Zusätzlich werden der Steinbruch und der anschließende Halbtrockenrasen seit dem Jahr 2011 unter der Aufsicht des Vereines BERTA beweidet.

Weitere Pflegemaßnahmen

In der Folge Weiterführung der extensiven Beweidung.

Kleine Fläche am Hang zwischen den beiden Wegen

Gesetzte Maßnahmen

Im Hangverlauf Richtung Westen befindet sich auf einem steilen Abhang ein isolierter Trockenrasenrest. Aufgrund des flachgründigen Bodens blieb hier die typische Vegetation erhalten.

Aufkommende Eichen und die Schwarzföhren wurden entfernt, die Fläche bis zum Waldbodenübergang erweitert.

Weitere Pflegemaßnahmen

Der obere flachere Teil der Fläche sollte alle 4-5 Jahre einer Nachpflege unterzogen und im Zuge dieser die nachgewachsenen und eingewanderten Gehölze entfernt werden. Eventuell eine Stoßbeweidung alle 3 Jahre für 2-3 Wochen durchführen.

Die Folgepflege des nach Südosten exponierten Steilhanges sollte aufgrund der Steilheit des Hanges und der geringen Vegetationsentwicklung noch überprüft werden.

Kulturlandschaftselemente

Im Umkreis der Trockenrasen befinden sich einige Elemente der ehemaligen Kulturlandschaft, wie ein Hohlweg, Obstbäume und alte ausladende Bäume. Diese stellen einen wichtigen Lebensraum für Tierarten dar.

Weitere Pflegemaßnahmen

Im Rahmen weiterer Pflegemaßnahmen sollten der Hohlweg und die alten Bäume freigestellt und beschattende und konkurrierende Gehölze entfernt werden.

3.2.4. Weißes Kreuz / Gemeinde Großhöflein

Flächengröße: ca.1,7 ha
Seehöhe: 320-350 m
Lage: Kreuzweg, ca. 500 m nördlich-vom Sportplatz
Grundstücksnummer: 5317

Lebensraumbeschreibung

Die angeblich durch einen Brand entstandene Fläche um das Weiße Kreuz beherbergt eine Vielzahl an Pflanzen und Tieren der pannonischen Trockenvegetation und stellt ein typisches naturschutzfachlich wertvolles Landschaftselement des Burgenlandes dar, das im „Burgenländischen Landschaftsinventar" (Sauerzopf, 1986, und Weber, 1994) als äußerst wertvoll beschrieben wird. Viele der hier vorkommenden Arten, darunter 15 Orchideenarten, stehen auf der Roten Liste und sind im Burgenland stark gefährdet bzw. vom Aussterben bedroht.

Frühlings-Adonisröschen
(Adonis vernalis)

Weißes Kreuz /
Gemeinde Großhöflein

Aufgrund der hohen Artenvielfalt und der hohen Anzahl an „Rote Listen"-Arten ist das Gebiet um das Weiße Kreuz naturschutzfachlich als „national bedeutend" einzustufen. (Abstufungen lokal, regional, national, international). Speziell der Felstrockenrasen, wie er direkt unterhalb vom Weißen Kreuz vorkommt, zählt mittlerweile zu einem höchst schützenswerten Mangelbiotop und erscheint in seiner Erhaltung prioritär.

Naturräumliche Besonderheiten

- Streifen-Bläuling *(Polyommatus damon)* – burgenlandweit nur drei Vorkommen!
- Braunrote Ständelwurz *(Epipactis atrorubens)*
- Händelwurz *(Gymnadenia conopsea)*
- Helm-Knabenkraut *(Orchis militaris)*
- Frühlings-Adonisröschen *(Adonis vernalis)*
- Gewöhnliche Küchenschelle *(Pulsatilla vulgaris)*
- Schwert-Alant *(Inula ensifolia)*
- Rauhaariger Alant *(Inula hirta)*
- Fliegen-Ragwurz *(Ophrys insectifera)*
- Brand-Keuschständel *(Neotinea ustulata)*
- Diptam *(Dictamnus albus)*
- Elsbeere *(Sorbus torminalis)*

Gesetzte Maßnahmen

Nach der großen Pflegeaktion im Winter 2006/07 wurden im Winter 2010/11 erneut Schwendmaßnahmen durchgeführt.

Notwendig wurden diese Pflegearbeiten, da aus dem umliegenden Wald Bäume und Sträucher in die offenen Flächen beiderseits des Weges einwanderten, speziell in den unteren und nährstoffreicheren Lagen, aber auch zur Reduktion der massiven Stockaustriebe seit der letzten Pflegeaktion.

Weitere Pflegemaßnahmen

Das Schutzgebiet ist aufgrund der geringen Flächengröße und der Längenausdehnung gegenüber äußerlichen Einflüssen anfällig. Zur Erhaltung der äußerst sensiblen Pflanzengesellschaften sollte auf flächendeckende Pflegemaßnahmen verzichtet werden.

Die Entbuschungsmaßnahmen sichern auch in Zukunft die Erhaltung der Fläche. Schwendmaßnahmen werden für alle 4-5 Jahre empfohlen.

Im Bereich des künftigen Schutzgebietes sollte die zur Wegsanierung aufgebrachte Asphalt–Recyclingschicht wieder zur Gänze entfernt, bestehende Löcher sowie Erosionsrinnen mit standortsentsprechendem Kalkbruchmaterial aufgefüllt werden. Künftige Wegerhaltungsmaßnahmen sollten zur Einhaltung der Schutzziele in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde erfolgen.

Der Bau von Wildfütterungen mit ihren nachhaltig wirksamen Ruderalisierungseffekten ist künftig im Schutzgebiet zu unterlassen und vorhandene Jagdeinrichtungen sind zu entfernen.

Großhöflein - Weißes Kreuz

Gewöhnliche Küchenschelle
(Pulsatilla vulgaris)

Gehölze: Schwendung des jährlichen Gehölzaufwuchses; Erhaltung des Flaumeichen-Rotbuchenbestandes und hier Entbuschungen nur zur Erhaltung des Saumes in ungeraden Strukturen; Vernetzung durch Rodungen im Hainbuchenbestand.

Steppen–Trockenrasen; Erdseggen–Trockenrasen; Kalk: Keine Beweidung oder Mahd; Entbuschungsmaßnahme zur Erhaltung des Offenlandcharakters.

Fiederzwenken–Halbtrockenrasen; Kuppen: Erdseggen–Trockenrasen: Jährliches Schwenden des Gehölzaufwuchses; Verhinderung von Straßenbaumaßnahmen.

3.2.5. Alter Steinbruch Müllendorf / Gemeinde Müllendorf

Flächengröße: ca. 0,5 ha
Seehöhe: 290-300 m
Lage: ca. 100 m östlich der Einfahrt in den aktiven Steinbruch
Grundstücksnummer: 4001, 4002

Lebensraumbeschreibung

Der alte Steinbruch liegt etwas unscheinbar auf einer Seehöhe von 300 m am südlichen Rand des aktiven Kreidesteinbruches Müllendorf. Nach dem Gesteinsabbau durch die ortsansässige Bevölkerung befindet sich der Steinbruch nunmehr seit Jahrzehnten außer Nutzung.

Die Ränder des Steinbruches sind eng mit Halbtrockenrasen, Flaumeichenwäldern und Trockenbrachen verzahnt. Auf den felsigen Abhängen kommt es zur Ausbildung eines Kalk-Felsentrockenrasens, der einen europaweit schützenswerten Lebensraum darstellt.

Gerade durch diese vielfältigen Übergangsbereiche zwischen den Biotoptypen kommen auf der Fläche sehr viele seltene Tier- und Pflanzenarten vor, darunter auch mehrere Arten der „Roten Liste".

Naturräumliche Besonderheiten

- Fetthennen-Bläuling *(Scolitantides orion)*
- Weiße Fetthenne, Weiß-Mauerpfeffer *(Sedum album)*
- Diptam *(Dictamnus albus)*
- Rauhaar-Alant *(Inula hirta)*
- Goldschopf-Aster *(Galatella linosyris)*
- Hügel-Meier *(Asperula cynanchica)*
- Sand-Esparsette *(Onobrychis arenaria)*
- Schlingnatter *(Coronella austriaca)*
- Smaragdeidechse *(Lacerta viridis)*

Pflegemaßnahmen

Die Schwendmaßnahmen wurden am Hangfuß der großen Felswand durchgeführt, wobei an der linken Flanke der Wand auch die Robinien und einige Laubbäume zur Vermeidung von Beschattungen entfernt wurden. Weiters wurden die Felswände in dem kleinen nördlich gelegenen Kessel freigelegt.

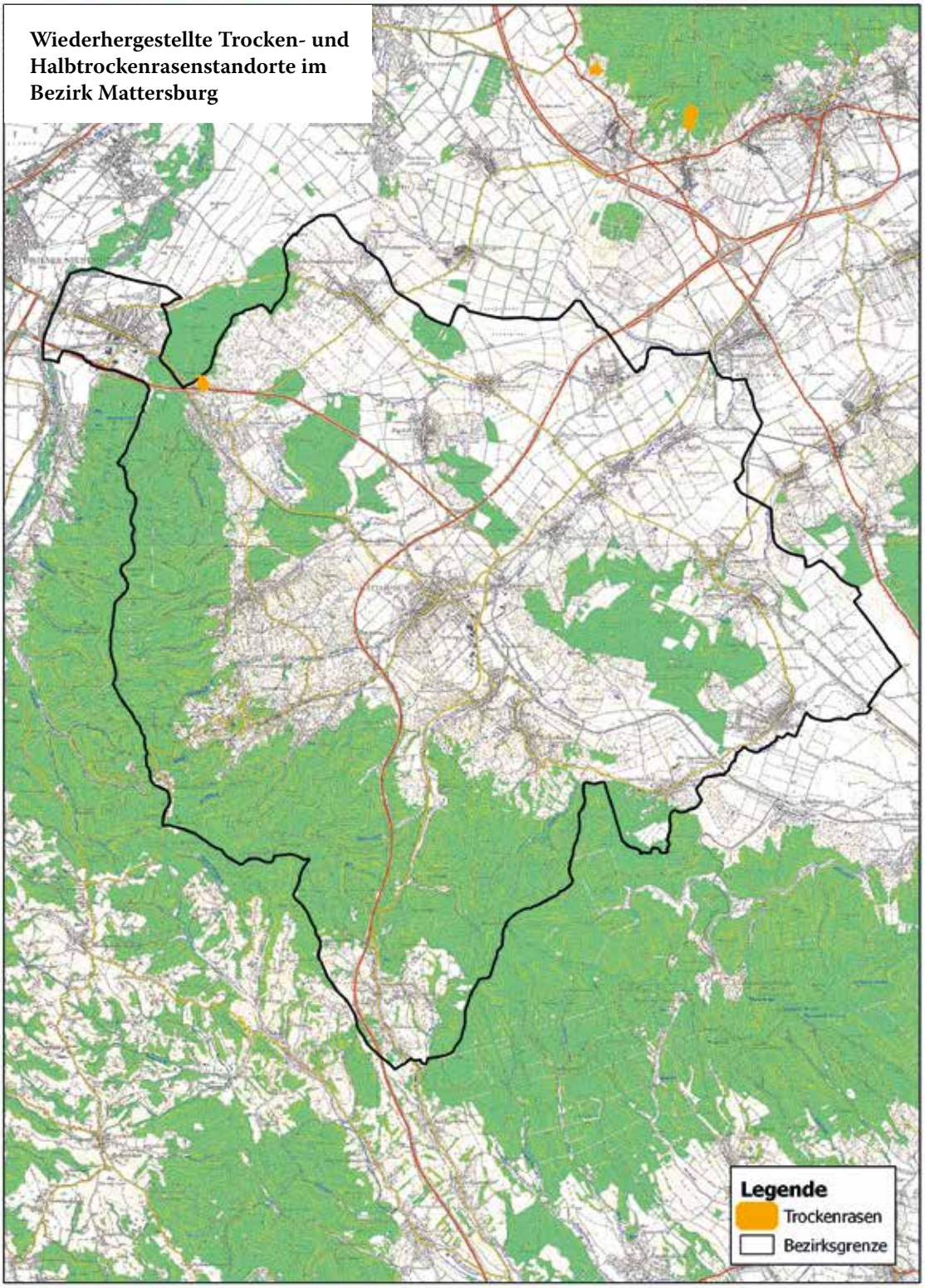
Sand-Fingerkraut *(Potentilla incana)*

Weitere Pflegemaßnahmen

Nur eine regelmäßige Pflege mit einem Schwendintervall der nachwachsenden Gehölze von ca. 4-5 Jahren bewirkt eine dauerhafte Offenhaltung des ehemaligen Steinbruches. Der hintere Teil des Steinbruches sollte anfangs alle 3 Jahre geschwendet werden.

Alter Steinbruch Müllendorf / Gemeinde Müllendorf

3.3. Bezirk Mattersburg



0 4000 8000 Meter 1:120 000

Quelle: ÖK 1:50 000
Kartographie: Barbara Dillinger

3.3.1. Tschirk-Wiese / Gemeinde Pöttsching

Flächengröße: 0,7 ha
Seehöhe: 290-310 m
Lage: Schnellstrasse S4, nördlich der Abfahrt Bad Sauerbrunn
Grundstücksnummer: 5416-5420

Lebensraumbeschreibung

Bei der Tschirk-Wiese handelt es sich um einen südexponierten Halbtrockenrasen mit Obstbäumen und typischen Halbtrockenrasenelementen. Früher wurde diese Fläche als Streuobstwiese, Weingarten und Blumenwiese für Bienen (Imkerei) genutzt.

Bunt-Schwertlilie *(Iris variegata)*

Naturräumliche Besonderheiten

Flora:

- Adriatische Riemenzunge *(Himantoglossum adriaticum)*
- Brand-Keuschständel *(Neotinea ustulata)*
- Helm-Knabenkraut *(Orchis militaris)*
- Bunt-Schwertlilie *(Iris variegata)*
- Schwarze Königskerze *(Verbascum nigrum)*

Falter:

- Pflaumen-Zipfelfalter *(Satyrium pruni)*
- Mittlerer Weinschwärmer *(Deilephila elpenor)*
- Rostbinde *(Hipparchia semele)*

Mollusken:

- Märzenschnecke *(Zebrina detrita)*

Ist-Zustand des Schutzobjektes

Zunehmende Verbuschungstendenzen mit starker Vergrasung. Besonders in der oberen Hälfte der Fläche kommt es zu einer massiven Einwanderung der Goldrute.

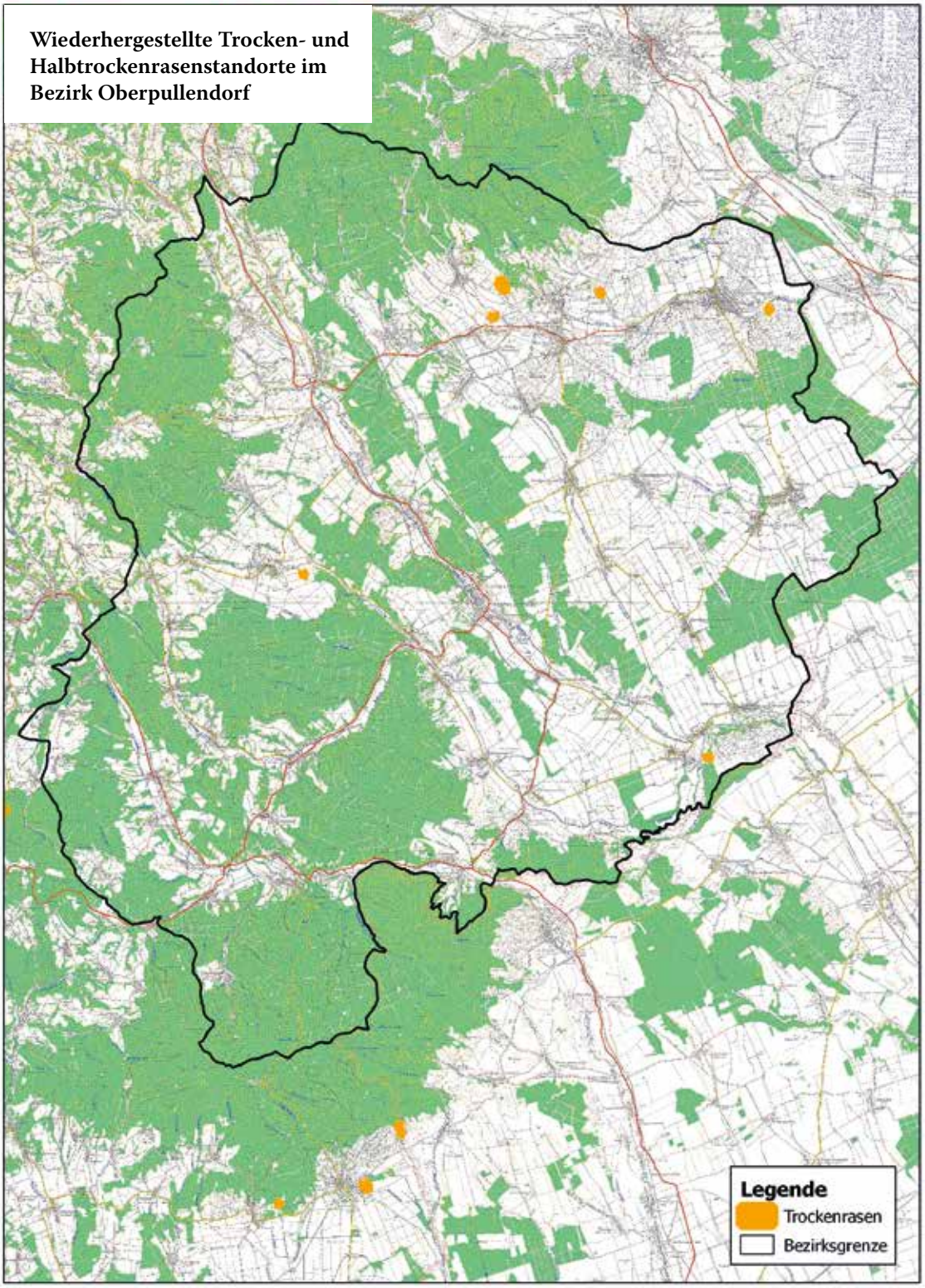
Pflegemaßnahmen

In einem ersten Schritt wurden Ende Mai/Anfang Juni alle Goldruten vor der Blütenbildung gemäht. In einem zweiten Schritt wurde die komplette Fläche Anfang August gemäht und das Mähgut entfernt. Alte und verwachsene Obstbäume wurden freigestellt und alle Föhren entfernt.

Weitere Pflegemaßnamen

Um das Einwandern von Gehölzen und deren Naturverjüngung/Stockaustriebe zu verhindern, wird eine einjährige Mahd bzw. ein Entbuschen anfänglich alle 2 Jahre, dann alle 4 bis 5 Jahre empfohlen.

3.4. Bezirk Oberpullendorf



Wiederhergestellte Trocken- und Halbtrockenrasenstandorte im Bezirk Oberpullendorf

0 4000 8000 Meter 1:180 000

Quelle: ÖK 1:50 000
Kartographie: Barbara Dillinger

3.4.1. Zauberberg / Gemeinde Ritzing

Flächengröße: ca. 1,2 ha
Seehöhe: 280 m
Lage: südöstlich von Ritzing an der B 62
Grundstücksnummer: 4828

Zauberberg / Gemeinde Ritzing

Lebensraumbeschreibung

Beim Zauberberg handelt es sich um den letzten Sandtrockenrasen des Mittelburgenlandes mit einer höchst interessanten Heuschreckenfauna. Es ist ein Trockenstandort mit Halbtrockenrasenflächen (Brometum), der teils schon starke Verbuschung aufweist. In der Fläche befinden sich einzelne Baumgruppen mit Pappeln, Birken und Robinien.

Naturschutzfachlich bedeutend ist eine Bienenfresserkolonie in der angrenzenden Sandgrube, für die der umgebende Lebensraum, besonders mit seinen Offenstandorten, als Nahrungshabitat von hoher Bedeutung ist.

Naturräumliche Besonderheiten

- Gefleckte Keulenschrecke *(Myrmeleotettix maculatus)*
- Kleiner Sonnenröschen-Bläuling *(Aricia agestis)*
- Rotleibiger Grashüpfer *(Omocestus haemorrhoidalis)*
- Italienische Schönschrecke *(Calliptamus italicus)*
- Steppengrashüpfer *(Chorthippus vagans)*
- Blauflügelige Ödlandschrecke *(Oedipoda caerulescens)*
- Graue Beißschrecke *(Platycleis albopunctata grisea)*

Ist-Zustand des Schutzobjektes

Trockenwiesenbereich mit zum Teil starker Verbuschung und Verbrachung (Vorkommen von Hochstauden, Schilf etc.) und Aufkommen von Robinien. Aufgrund der starken Verbuschung werden die typischen Arten zurückgedrängt.

Gesetzte Pflegemaßnahmen

Die erste Pflegemaßnahme erfolgte im Winter 2008/09:
Auslichten und Entbuschen der gesamten Fläche. Vor allem in den noch offeneren Bereichen wurden ca. 60 % aller Bäume und 80 % aller Laubbüsche entfernt. Der speziell im östlichen Teil dichte Robinienbestand wurde komplett entfernt, ebenso der Goldrutenbestand im unteren, nördlichen und nährstoffreicheren Teil.

Zur Reduktion der Kiefernverjüngung und Anhebung des Totholzanteiles wurden 7 Kiefern geringelt. Allerdings führte erst eine erneute Ringelung im darauf folgenden Jahr zu deren Absterben.

Im Februar 2011 wurde aufgrund des massiven Pappelnachwuchses eine Nachpflege durchgeführt, bei der auch sämtliche nachgewachsenen Sträucher entfernt wurden.

Weitere Pflegemaßnahmen

Bäume und Sträucher: Bedingt durch den starken Nachwuchs sollte alle 2-3 Jahre eine neuerliche Schwendung durchgeführt werden. Im Bereich der massiven Pappelverjüngung im oberen Bereich der Fläche, sollten diese mittels eines Baggers abgeschoben und damit dauerhaft entfernt werden. Bei der Goldrute wird 2x jährliches Schwenden empfohlen (Mai und August und möglichst nahe dem Boden).

Die aufgrund der ehemaligen Verwendung als Motocross-Strecke offenen und vegetationslosen Bereiche (Fahrspuren) sollten weiter offen gehalten werden, jedoch wird von einer intensiven Befahrung dieser Bereiche dringend abgeraten.

3.4.2. Ried Hussy (Schukovits) / Gemeinde Neckenmarkt

Flächengröße: ca. 7 ha
Seehöhe: 330-340 m
Lage: Zwischen Ritzing und Neckenmarkt
Grundstücksnummer: 9444, 9445

Lebensraumbeschreibung

Das Ried Hussy besteht aus einem etwa 6 Hektar großen Kalkhalbtrockenrasen, der zu den naturschutzfachlich wertvollsten im Mittelburgenland zählt.

Das Gebiet ist eine Restfläche ehemals großflächiger Hutweiden, die heute durch Aufforstungen, Weingärten und Ackerland verdrängt wurden. Früher befand sich auf der Fläche auch ein kleiner Steinbruch. Seit der Aufgabe der Beweidung in den 1960er Jahren blieb die Fläche weitgehend ungenutzt. In Folge breiteten sich über weite Bereiche Gehölze aus und die Verbrachung setzte ein, wodurch viele seltene Arten aus dem Gebiet verschwunden sind. Die Vegetation wird durch einen Fiederzwenken *(Brachypodium pinnatum)*–Halbtrockenrasen mit einer sehr hohen Artenvielfalt (sowohl floristisch als auch faunistisch) gebildet. Die zahlreichen Lesesteinhaufen und kleinflächigen Felsbildungen bilden besonders für Reptilien einen wichtigen Lebens- und Rückzugsbereich.

Ried Hussy (Schukovits) / Gemeinde Neckenmarkt

Brand-Keuschständel *(Neotinea ustulata)*

Naturräumliche Besonderheiten

Pflanzen

- Helm-Knabenkraut *(Orchis militaris)*
- Purpur-Knabenkraut *(Orchis purpurea)*
- Brand-Keuschständel *(Neotinea ustulata)*
- Fransen-Enzian *(Gentianopis ciliata)*
- Purpurlila-Schwarzwurz *(Scorzonera purpurea)*

Heuschrecken

- Steppen-Sattelschrecke *(Ephippiger ephippiger)*
- Plumpschrecke *(Isophya camptoxypha)*
- Graue Beißschrecke *(Platycleis albopunctata grisea)*
- Italiensche Schönschrecke *(Calliptamus italicus)*
- Blauflügelige Ödlandschrecke *(Oedipoda caerulscens)*

Tag- und Nachtfalter

- Zwergbläuling *(Cupido minimus)*
- Himmelblauer Bläuling *(Meleageria bellargus)*
- Kleiner Sonnenröschen-Bläuling *(Aricia agestis)*
- Hecken-Wollafter *(Eriogaster catax)*

Gesetzte Maßnahmen

Unterschiedliche Kleinbiotope wie beschattete Mulden wurden nicht verändert, sonnenbeschienene Steinhügel entbuscht. Gebüschgruppen mit einer hohen Artenvielfalt sowie alte Bäume, wie Zerreichen, Ulmen, Hainbuchen aber auch einzelne markante Föhren, wurden belassen.

Geschont wurden seltene Rosenarten, alte Weißdornbüsche, Pfaffenkäppchen, Kreuzdorn, Birnen, Zwergweichsel, Schneeball, Berberitze, Wacholder und Hasel.

Zur Ermöglichung von Mahd und der Ausbringung von Mähgut wurden offene Bereiche geschaffen

Folgepflege

Im Bereich der Fiederzwenken-Halbtrockenrasen wird eine extensive Beweidung der Saumgesellschaften und ein intensiver Weidedruck in den stark verbuschten Bereichen empfohlen. Eine Mahd ist aufgrund der Lesesteinhaufen nur eingeschränkt möglich.

Der Pestizideintrag aus den Weingärten, die im südlichen Bereich bis in die Schutzfläche hinein reichen, stellt für die gesamte Fläche eine Gefährdung dar. Eine Entwicklung von Pufferzonen und Schutzpflanzungen wird hier empfohlen.

Ein weiteres Problem stellen die Ablagerungen organischen Materials im Bereich des ehemaligen Steinbruches dar. Dabei kommt es zu einer weitreichenden Veränderung der Pflanzengesellschaften durch den übermäßigen Nährstoffeintrag. Diese Ablagerungen sind sofort zu unterbinden.

Auf den Lesesteinhaufen sollte eine Beschattung durch Gehölze verhindert werden.

Im Umfeld der Lesesteinhaufen ist die Beweidung extensiv zu führen, da sie von den Weidetieren gerne umgegraben werden. Kleinflächige Felsbildungen sollten von der Beweidung gänzlich ausgeschieden werden.

Großes Windröschen *(Anemone sylvestris)*

3.4.3. Föhrenwald / Gemeinde Neckenmarkt

Flächengröße: 0,63 ha
Seehöhe: 230 m
Lage: ca. 1 km östlich vom Friedhof Neckenmarkt
Grundstücksnummer: 8640

Lebensraumbeschreibung

Föhrenwald mit offenen „Buchten“ und Kalkhalbtrockenrasen mit Fels- und Grusstandort.

Naturräumliche Besonderheiten

Heuschrecken

- Italienische Schönschrecke *(Calliptamus italicus)*
- Zwerg-Grashüpfer *(Stenobothrus crassipes)*
- Blauflügelige Ödlandschrecke *(Oedipoda caerulescens)*
- Graue Beißschrecke *(Platycleis albopunctata grisea)*

Föhrenwald / Gemeinde Neckenmarkt

Tagfalter

- Kleiner Sonnenröschen-Bläuling *(Aricia agestis)*
- Himmelblauer Bläuling *(Polyommatus bellargus)*

Gesetzte Pflegemaßnahmen

Alle seit der letzten Entbuschung nachgewachsenen Sträucher und Bäume wurden entfernt. Auf eine strukturierte Anordnung und möglichst hohe Arten- und Altersdiversität der verbliebenen Büsche wurde geachtet.

Folgepflege

Aufgrund der zu erwartenden Naturverjüngung von Föhren und Sträuchern (Hartriegel) wird eine Nachpflege alle 3 Jahre empfohlen.

3.4.4. Höblisch / Gemeinde Deutschkreutz

Flächengröße: 0,5 ha
Seehöhe: 180 m
Lage: südöstlich vom Schloss Deutschkreutz
Grundstücksnummer: 6428/1, 6428/2

Lebensraumbeschreibung

Steiler nordwestexponierter Hang; Geologie: Löß, Lößlehm, Braunerdeboden.

Naturräumliche Besonderheiten

- Großes Windröschen *(Anemone sylvestris)*

Großes Windröschen *(Anemone sylvestris)*

Ist-Zustand des Schutzobjektes

Halbtrockenrasen mit zum Teil starker Verbuschung und Verbrachung. Aufgrund der fortgeschrittenen Verbuschung werden hier die typischen Arten zurückgedrängt.

Gesetzte Pflegemaßnahmen

Entfernt wurden 80 % aller Laubbüsche und Bäume, wobei auf eine strukturierte Anordnung und möglichst hohe Arten- und Altersdiversität der verbliebenen Büsche geachtet wurde.

Folgepflege

Um das Einwandern von Gehölzen und deren Naturverjüngung zu verhindern, werden eine einjährige Mahd bzw. ein Entbuschen der Ränder alle 3 bis 4 Jahre empfohlen.

Strebersdorf-Dörfler

Draßmarkt

3.4.5. Ried Dörfler / Gemeinde Lutzmannsburg (KG Strebersdorf)

Flächengröße: 0,35 ha
Seehöhe: ca. 260 m
Lage: südlich von Strebersdorf
Grundstücksnummer: 2653

Lebensraumbeschreibung
Halbtrockenrasen mit Gebüschsäumen und Waldrändern mit Eiche.

Naturräumliche Besonderheiten
Flora
- Bergaster *(Aster amellus)*
- Fransen-Enzian *(Gentianopsis ciliata)*
- Rauhaar-Alant *(Inula hirta)*

Heuschrecken
- Steppen-Sattelschrecke (*Ephippiger ephippiger)*
- Blauflügelige Ödlandschrecke *(Oedipoda caerulescens)*

Gesetzte Pflegemaßnahmen
Entfernung aller nachgewachsenen und eingewanderten Gehölze und Mahd mit Streuentzug auf beiden Teilflächen.

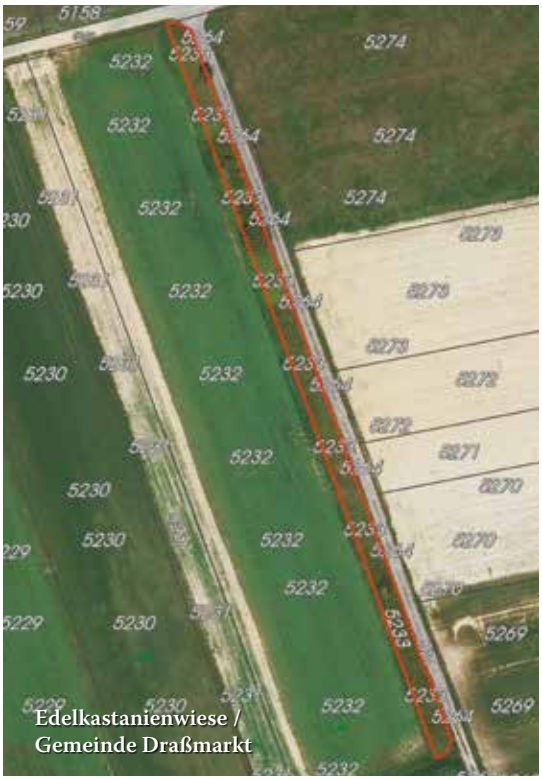
Folgepflege
Langfristig wäre ein Offenhalten durch extensive Stoßbeweidung oder Mahd alle 2-3 Jahre ab Anfang August anzustreben, ansonsten periodische Schwendung (alle 5-10 Jahre) nachwachsender Gehölze unter Belassung von Gebüschsäumen.

Ried Dörfler / Gemeinde Lutzmannsburg

3.4.6. Edelkastanienwiese / Gemeinde Draßmarkt

Flächengröße: 0,11 ha
Seehöhe: 340 m
Lage: Kogelfangäcker, östlich von Draßmarkt
Grundstücksnummer: 5233

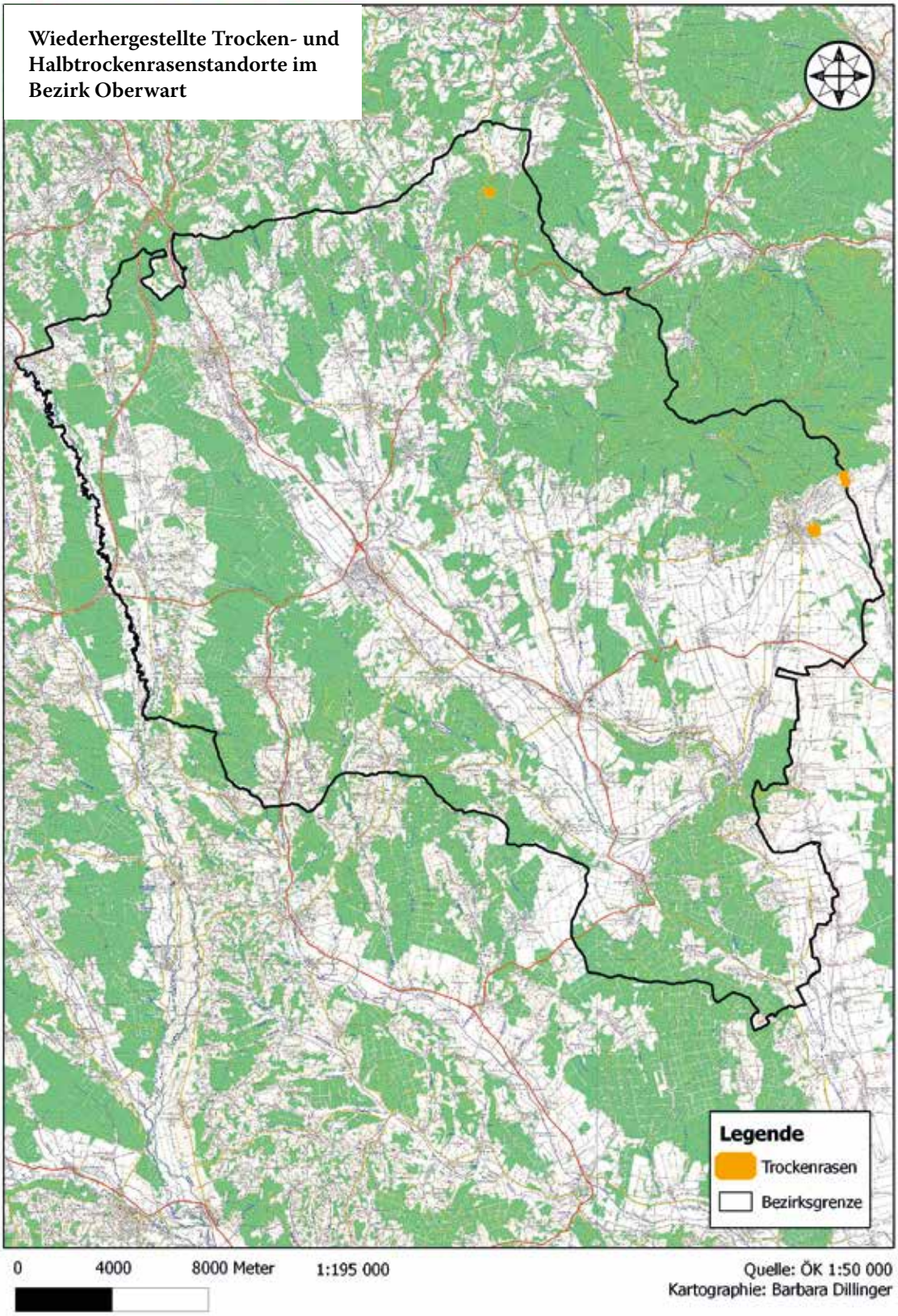
Lebensraumbeschreibung
Stark verbuschte Brache inmitten von Agrarflächen.


Edelkastanienwiese / Gemeinde Draßmarkt

Gesetzte Maßnahmen
Teilweises Umbrechen der Parzelle und Wiederansaat mit einer Gräsermischung, Häckseln/Mulchen, Mähen und/oder Säen.

Folgepflege
Laufende Pflegearbeiten mit ein- bis zweimaliger Mahd pro Jahr (ab dem 20. Mai).

3.5. Bezirk Oberwart



3.5.1. Wenzlanger / Gemeinde Bernstein (KG Redlschlag)

Flächengröße: 1,63 ha
Seehöhe: 800-830 m
Lage: zwischen Bernstein und Redlschlag
Grundstücksnummer: 1688

Serpentin-Crantz-Fingerkraut *(Potentilla crantzii var. serpentini)*
Gösing-Täschelkraut *(Noccaea goesingensis)*

Lebensraumbeschreibung

Die Region nördlich von Bernstein um den Kienberg (805 m) und das Steinstückl (833 m) repräsentiert den größten Serpentinstandort Österreichs. Auf den primären und sekundären Trockenrasen herrschen hier bedingt durch das Serpentingestein besondere ökologische Bedingungen mit einer seltenen Tier- und Pflanzenwelt.

Bezeichnend für das Gebiet ist auch die enorm hohe Individuenzahl verschiedener, darunter seltener und gefährdeter Tagfalter- und rund dreißig verschiedener Heuschreckenarten.

Umgeben ist der Serpentintrockenrasen von Rotföhrenwäldern, die zum Teil mit Mehlbeere, Eberesche, Trauben-Eiche, Vogelkirsche, Birke, Fichte und Tanne gemischt sind.

Gesetzte Pflegemaßnahmen

Entfernung von Gebüschen, bestehende Bäume belassen.

Wenzlanger / Gemeinde Bernstein

Folgepflege

Mindestens in Zwei- bis Dreijahresrhythmen den Strauch- und Baumaufwuchs auf den freien Flächen des Wenzelangers entfernen, damit der anstehende Fels bzw. die Felskuppen lichtdurchflutet bleiben bzw. die Sonneneinstrahlungswärme speichern können.

Von Zeit zu Zeit sollte auch ein Teil des Grasaufwuchses (Landreitgras etc.) entfernt werden, damit sich der Rohboden erwärmen kann (wichtig speziell für die vielen an den warmen Boden gebundenen Heuschreckenarten).

Naturräumliche Besonderheiten

Vegetation

- Serpentin-Kartäuser-Nelke *(Dianthus carthusianorum)*
- Serpentin-Crantz-Fingerkraut *(Potentilla crantzii* var. *serpentini)*
- Serpentin-Streifenfarn *(Asplenium cuneifolium)*
- Österreichisches Glatt-Brillenschötchen *(Biscutella laevigata)*
- Gösing-Täschelkraut *(Noccaea goesingensis)*
- Serpentin-Steppen-Aschenkraut *(Tephroseris integrifolia subsp. serpentini)*

Heuschrecken

- Steppen-Sattelschrecke *(Ephippiger ephippiger)*
- Gewöhnliche Gebirgsschrecke *(Podisma pedestris)*
- Rotflügelige Schnarrschrecke *(Psophus stridulus)*
- Warzenbeißer *(Decticus verrucivorus)*

3.5.2. Friedhofswiese / Gemeinde Rechnitz

Flächengröße: ca. 2 ha
Seehöhe: ca. 330 m
Lage: westlich angrenzend an den Friedhof
Grundstücksnummer: 10359/2

Lebensraumbeschreibung

Der Trockenrasen nahe dem Friedhof ist der letzte Rest einer einst weiträumigen Weidelandschaft. Besonders im Frühjahr zeigt sich dieses Gebiet in einem überaus bunten Blühaspekt.
Das kristalline Urgestein in Form von Grünschiefer tritt an einigen Stellen an die Oberfläche. Früher wurden an mehreren Stellen Steine für den Hausbau abgebaut. Diese kleinen Steinbrüche wurden später mit Schutt und Hausrat gefüllt, so dass heutzutage auf diesen Flächen eine artenarme Ruderalvegetation zu finden ist.

Friedhofswiese / Gemeinde Rechnitz

Friedhofswiese

Naturräumliche Besonderheiten

- Klein-Hundswurz, Klein-Knabenkraut *(Anacamptis morio)*
- Zwiebel-Steinbrech *(Saxifraga bulbifera)*
- Goldschopf-Steppenaster *(Galatella linosyris)*

Gesetzte Pflegemaßnahmen

Entfernung aller Gehölze (Robinien, Eschen), Fläche mit Forstmulcher gemulcht und Mulchgut entfernt. Einsaat einer Pferdeweidemischung (ohne Klee) als Deckgras mit anschließender Schlegelung des Aufwuchses.

Folgepflege

Entbuschungsmaßnahmen alle paar Jahre an den Randbereichen der Flächen. Einmalige Mahd im Spätsommer/Herbst nach der Samenreife und Entfernung des Mähgutes. Eventuell auf ausgewählten Teilflächen eine zweimalige Mahd versuchen (zur Zeit der Heumahd und Grummet) mit einem intensiven Monitoring.

Bekämpfung des Robinienaufwuchses in den neu geschaffenen Flächen beim Friedhof nach Robinienrodung. Auf diesen Flächen mehrmalige Mahden, um das Gebiet auszuhagern.

Sinnvoll wären ein Anfütterungsverbot für Wildschweine bzw. eine Bekämpfung der Tiere zur Vermeidung von Schäden auf den Magerwiesenflächen.

3.5.3. Gmerk Gatscher / Gemeinde Rechnitz

Flächengröße: 0,19 ha
Seehöhe: ca. 380 m
Lage: östlich von Rechnitz an der Grenze zu Ungarn
Grundstücksnummer: 2911

Lebensraumbeschreibung

Das Gebiet befindet sich unmittelbar an der Staatsgrenze zu Ungarn am ehemaligen Eisernen Vorhang und heutigen „Grünen Band Europas“. Es wird vom geologischen Fenster der Rechnitzer Einheit aus metamorphen, kristallinen Schiefern aufgebaut und gehört wie die Hohen Tauern zum Penninikum. Zum überwiegenden Teil besteht der geologische Untergrund aus Phylli-

ten, meist Kalkphylliten, und nördlich angrenzend aus Grünschiefer.

Die historisch gewachsene Landschaft zeichnet sich durch eine reiche Strukturvielfalt aus, die von besonderer landschaftsökologischer Bedeutung ist. Entlang der Grenze zu Ungarn wechseln einander Hecken, Gebüschgruppen, Ruderalstandorte, wechselfeuchte Stellen, Streuobstwiesen, Trocken- und Magerrasenstandorte ab. Dadurch konnte sich im Gebiet eine reiche Tier- und Pflanzenwelt mit zahlreichen seltenen Arten entwickeln und bis heute halten. So gibt es im Gemeindegebiet von Rechnitz ca. 900 Schmetterlingsarten. Der landschaftsökologische und wissenschaftliche Wert des genannten Gebietes ist somit unbestritten.

Gmerk Gatscher / Gemeinde Rechnitz

Naturräumliche Besonderheiten

Vegetation

- Bunt-Schwertlilie *(Iris variegata)*
- Diptam *(Dictamnus albus)*
- Bleich-Knabenkraut *(Orchis pallens)*

Falter

- Weißbindiges Wiesenvögelchen *(Coenonympha arcania)*
- Argus-Bläuling *(Plebejus argus)*
- Schwalbenschwanz *(Papilio machaon)*

Heuschreckenarten

- Wanstschrecke *(Polysarcus denticauda,* auch *Orphania denticauda)*
- Zweipunkt-Dornschrecke *(Tetrix bipunctata)*

Bunt-Schwertlilie *(Iris variegata)*, Diptam *(Dictamnus albus)*

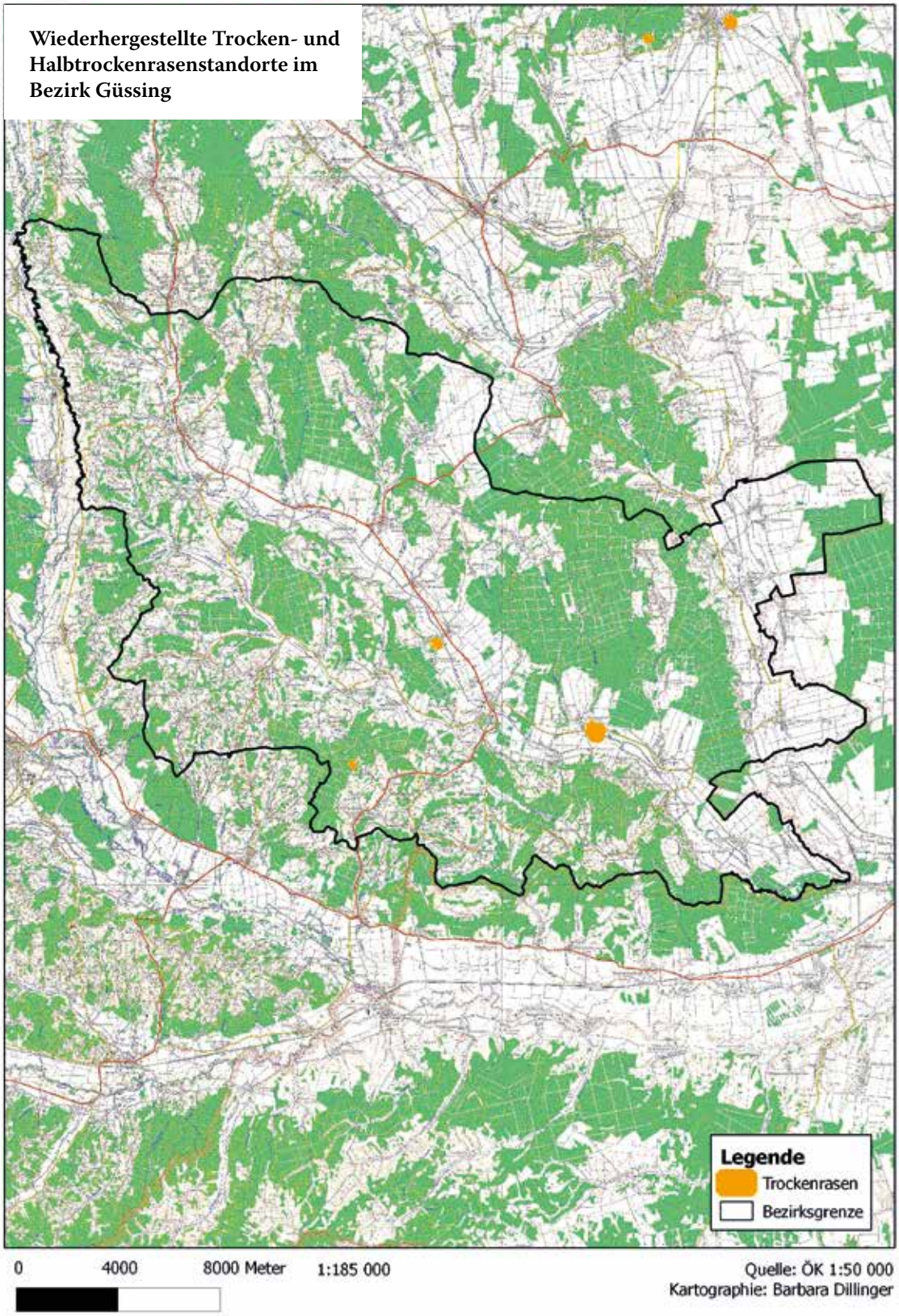
Gesetzte Pflegemaßnahmen

Auf der zum Teil komplett verbuschten Fläche wurde durch die Rodung von Sträuchern und Gehölzen der Halbtrockenrasen wieder hergestellt. Obstbäume und eine Rotföhre wurden belassen.

Folgepflege

Um das Einwandern von Gehölzen und deren Naturverjüngung/Stockaustriebe zu verhindern, werden eine einjährige Mahd bzw. ein Entbuschen anfänglich alle 2 Jahre, dann alle 4 bis 5 Jahre empfohlen.

3.6. Bezirk Güssing



3.6.1. Tobajer Kogel / Gemeinde Tobaj (KG Hasendorf)

Flächengröße: 1,75 ha
Seehöhe: 218–256 m
Lage: Südhang
Grundstücksnummer: 109/2, 109/3

Tobajer Kogel / Gemeinde Tobaj

Lebensraumbeschreibung

Als einer der erloschenen Güssinger Vulkane gehört der Tobajer Kogel zum transdanubischen Vulkanbogen, der sich von Slowenien über die Steiermark bis ins Burgenland erstreckt und das Pannonische Becken umrahmt. Der Tobajer Kogel entstand in der Phase des jüngeren Vulkanismus vor ca. 2 Mio. Jahren aus vulkanischer Asche und Tuff mit Einsprengungen von Hornblende und Olivin. Betrachtet man ihn von der Burg Güssing aus, fällt besonders seine geometrisch gezeichnete Form auf und er bildet neben dem Burgberg von Güssing ein deutliches Zeichen für die ehemalige vulkanische Tätigkeit hier an der Thermenlinie.

Am Tobajer Kogel wurde im achtzehnten Jahrhundert ein Weingarten, angelegt, von dem noch heute einige Weinstöcke erhalten sind. Zumindest seit 1930 besteht hier auch eine Mähwiese, die extensiv genutzt wurde und eine besondere Artenvielfalt ausbilden konnte.

Naturräumliche Besonderheiten

Flora

- Blutroter Storchenschnabel *(Geranium sanguineum)*
- Hirsch-Haarstrang *(Cervaria rivini)*
- Kleine Wachsblume *(Cerinthe minor)*
- Zweifarben-Sonnenröschen *(Helianthemum nummularium)*
- Rauhaar-Alant *(Inula hirta)*
- Blaugrünes Labkraut *(Galium glaucum)*
- Aufrechter Ziest *(Stachys recta)*
- Ähren-Blauweiderich *(Veronica spicata)*
- Kreuz-Enzian *(Gentiana cruciata)*

Fauna

- Schwalbenschwanz *(Papilio machaon)*
- Segelfalter *(Iphiclides podalirius)*
- Wechselkröte *(Bufo viridis)*
- Dorngrasmücke *(Sylvia communis)*
- Sperbergrasmücke *(Sylvia nisoria)*
- Neuntöter *(Lanius collurio)*

Tobajer Kogel

Ist-Zustand des Schutzobjektes

Kartierungen zufolge waren der Halbtrockenrasen und die typische hohe Vielfalt an Pflanzen und Tieren nur noch in Restbeständen erhalten. Durch erfolgte Sanierungsmaßnahmen seit dem Jahr 2008 und jährlich wiederholt durchgeführte Schwendungen im Rahmen des Projektes konnte der Halbtrockenrasen wieder in seiner ursprünglichen Flächengröße hergestellt werden. Seither ist zu beobachten, dass viele der

ehemals typischen Florenelemente beginnen, ihre Bestände zu regenerieren.

Der Halbtrockenrasen des Tobajer Kogels stellt in seinem durch die Sanierungsmaßnahmen regenerierten naturnahen Zustand einen Lebensraum mit hohem Entwicklungspotential dar. Um die hohe Naturschutzwertigkeit zu erhalten, darf die Fläche nicht mehr ungeschützt sich selbst überlassen bleiben. Die Unterschutzstellung der Fläche ist bereits in Vorbereitung.

Tobajer Kogel / Gemeinde Tobaj

Gesetzte Maßnahmen

In einem ersten Schritt wurden vor allem die flächendeckenden Schlehengebüsche entfernt, wobei auf die Erhaltung von einzelnen Altbeständen (ca. 30 % als Landschaftselemente) geachtet wurde.

Außerdem wurden die angewachsenen Traubeneichen mit ihren bereits beinahe waldartigen Gehölzstrukturen entfernt. Bei diesen Entbuschungen wurde besonders auf die Erhaltung der Wildobstbäume (Birne, Apfel) geachtet, welche als Landschaftselemente weiter am Kogel bestehen bleiben. Auch auf die Erhaltung der in den Gehölzen vorgefundenen alten Weinreben wurde geachtet. Deren alte Sorten sollen über Stecklinge vermehrt und in einem Bereich der Fläche als kleiner Weingarten wieder ausgepflanzt werden. Weiters sollen diese in den Folgejahren am Weininstitut bestimmt werden.

Folgepflege

Nur eine regelmäßige Pflege und Offenhaltung der geschwendeten Flächen kann eine dauerhafte Erhaltung dieser Standorte sichern. Alle 3-5 Jahre sind weitere Pflegemaßnahmen durch Gehölzarbeiten notwendig.

Auf den Flächenbereichen, wo weiterhin Wurzelausschläge der Gehölze auftreten, soll in den nächsten Jahren der gewählte Mähtermin vor allem die Wiederverbuschung der freigestellten Bereiche verhindern. Die Reliktflächen des Halbtrockenrasens sollen in den nächsten Jahren durch eine Spätmahd (Juli) gepflegt werden.

Winkelwiesen / Gemeinde Strem und Güssing

3.6.2. Winkelwiesen / Gemeinde Strem und Güssing (KG Urbersdorf)

Flächengröße: 15,2 ha
Seehöhe: 242–246 m
Lage: Talboden des Stremtals, südöstlich Urbersdorf
Grundstücksnummern:
Urbersdorf: 423/2, 424, 431, 440, 447, 448, 455, 456, 463, 464, 479, 480, 487, 492, 493, 497, 498, 501, 502, 507, 508, 513, 514, 515, 556, 590, 558, 591, 561, 597, 564, 570, 575, 578, 581, 584, 588, 589, 592, 596, 598, 601, 602, 607, 612, 613, 618, 619, 624, 625, 628, 629, 634
Strem: 10001

Lebensraumbeschreibung

Aufgrund der kleinräumig landwirtschaftlichen Nutzung der Fläche bis in die 1990er Jahre bestehen bis heute auf dem Gebiet der Winkelwiesen mehrere verschiedene Typen von Magerwiesen. Innerhalb der einzelnen hier vorkommenden Wiesentypen können die drei Assoziationen Streuwiesen, Magerwie-

sen und Seggenriede unterschieden werden, die jedoch an den besonderen Standorten je nach den kleinräumigen Lichtklimata, Feuchteverhältnissen und Trophiegraden noch in Form verschiedener Verbände und Ordnungen auftreten können.

Bis heute sind im Bereich der Winkelwiesen verschiedene naturschutzfachlich sehr wertvolle Wiesenhabitate erhalten geblieben, die sich hinsichtlich der Feuchtigkeit und der Nährstoffversorgung unterscheiden.

Im Laufe der zunehmenden Intensivierung in der Landwirtschaft wurden extensive Wiesen in Ackerland umgewandelt, mit der Folge, dass artenreiche Naturwiesen in Österreich nur noch in isolierten Reliktbeständen vorzufinden sind. Die Winkelwiesen stellen von diesen Lebensräumen den regional wichtigsten Kernbereich dar und konnten durch Kauf vom Österreichischen Naturschutzbund – Landesgruppe Burgenland gesichert werden.

Die Pflanzengesellschaften in den Winkelwiesen

Auf dem Gelände der Winkelwiesen befindet sich in einem staunassen, spät gemähten Bereich ein umfangreicher Streuwiesenbestand. In den trockeneren Arealen gedeihen Tiefland-Mähwiesen, in den Altarmrelikten Großseggenbestände.

Streuwiesen: Da der Boden in den Bereichen der Pfeifengraswiesen und ihrer typischen Fauna und Flora vergleyt und staunass ist, können diese Wiesen oft erst im Herbst gemäht werden. Das Schnittgut ist als Heu wenig geeignet und kann als Einstreu verwendet werden. Die Streuwiesen konnten, nachdem sie durch Drainagemaßnahmen entwässert wurden, in Äcker mittlerer Bonität umgewandelt werden.

Winkelwiese

Magere Tiefland-Mähwiesen: Auch diese Wiesenbestände zeichnen sich durch eine sehr große Artenvielfalt ihrer Flora und Fauna aus. Nach Drainage, Wiesenumbruch und Düngung wurden diese Wiesen im Südburgenland meistens in Hackfruchtäcker umgewandelt, auf denen heute Mais angebaut wird.

Großseggenriede: Die regelmäßig wasserführenden Altarmrelikte bilden den Standort dieser Vegetationsgesellschaft und werden nur alle zwei Jahre gemäht. Viele Strem-Altarme wurden verfüllt und in die Agrarflächen einbezogen. Heute erinnern nur mehr die in den Winkelwiesen erhaltenen Altarme an das frühere Landschaftsbild.

Naturräumliche Besonderheiten

Flora

- Gelbe Taglilie *(Hemerocallis lilioasphodelus)*
- Sibirische Schwertlilie *(Iris sibirica)*
- Gottes-Gnadenkraut *(Gratiola officinalis)*
- Lungen-Enzian *(Gentiana pneumonanthe)*
- Pracht-Nelke *(Dianthus superbus)*
- Sumpfabbiß *(Succisella inflexa)*
- Brenn-Hahnenfuß *(Ranunculus flammula)*
- Teufelsabbiss *(Succisa pratensis)*

Fauna

- Heilziest-Dickkopffalter *(Carcharodus flocciferus)*
- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling *(Maculinea nausithous)*
- Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling *(Maculinea teleius)*
- Lungenenzian-Ameisenbläuling *(Maculinea alcon)*
- Goldener Scheckenfalter *(Euphydryas aurinia)*
- Sumpfschrecke *(Stethophyma grossum)*
- Östlicher Moorfrosch *(Rana arvalis wolterstorffii)*

Ist-Zustand des Schutzobjektes

Die Winkelwiesen sind mit ihrer Vielfalt an Vegetationstypen, ihrer Großflächigkeit und der hohen Vielfalt an Pflanzen und Tieren sowohl regional als auch national von höchster naturschutzfachlicher Bedeutung.

Sollte die Fläche ohne massive Managementmaßnahmen – jährliche Mahd zu den an die jeweiligen pflanzensoziologischen Assoziationen angepassten Terminen, Brachestreifen zur Förderung der Wiesenfauna, Rückschnitt der Grauweidengebüsche – und ohne laufende Betreuung sich selbst überlassen werden, würde der naturschutzfachlich wertvolle Zustand des Areals bereits innerhalb von zwei bis drei Jahren erheblich degradiert werden.

Gesetzte Maßnahmen

Der Kernbereich dieser Wiesenhabitate wird in einem Ökoverbundsystem im unteren Stremtal langfristig erhalten. Die Durchführung der Mahden zu den an die Ökologie der besonderen Wiesenhabitate angepassten Zeiten ist die grundsätzliche Pflegemaßnahme für alle Bereiche der Winkelwiesen. Der Rückschnitt der aufkommenden Gehölze, vor allem der Grauweidengebüsche, und die Entfernung der invasiven Neophyten sind wichtige Erhaltungsmaßnahmen, ohne die es schon nach wenigen Jahren zur vollständigen Verkrautung und Verbuschung der Streuwiesen durch Riesen-Goldrute und Grauweide kommen würde. Dadurch würden die Wiesenpflanzen und die typischen Tierarten lokal aussterben.

Folgepflege

Als Basismaßnahme ist die Durchführung der Mahden Grundlage des weiteren Biotopmanagements. Außerdem muss durch die regelmäßige Pflege und Offenhaltung der geschwendeten Flächen die dauerhafte Erhaltung dieser Standorte gesichert werden. Alle 2-3 Jahre sind weitere Pflegemaßnahmen durch einen Rückschnitt der Grauweidengebüsche notwendig.

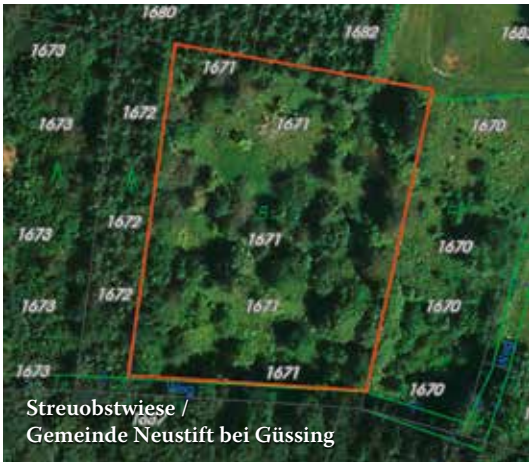
Regulierung der Neophyten (speziell *Solidago gigantea*)

In allen Bereichen, besonders in der Wiesenfauna, soll eine selektive Regulierung der Neophyten, speziell der hier sehr invasiv auftretenden Riesen-Goldrute *(Solidago gigantea)*, durchgeführt werden. Um diese Bedrohung möglichst zu verringern, sollen die Bracheflächen im Umkreis von 3 km um das Schutzgebiet in Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltungsbehörde bereits vor der Blüte der Riesen-Goldrute einer Mahd unterzogen werden.

Geeignete Mähtermine

Bei der Wahl der Mähtermine ist auf die spezifische naturschutzfachliche Qualität und Wertigkeit des jeweiligen Wiesenbereiches zu achten.

Die Bereiche der mageren Tiefland-Mähwiesen können im Juli gemäht werden. Für einzelne Flächen dieser Habitatform soll über eine mit intensivierter Kontrolle begleitete Phase abschnittweise eine Frühmahd (vor Mitte Mai) durchgeführt werden. Die Areale mit Streuwiesencharakter dürfen erst spät, frühestens Mitte September, gemäht werden. Die Großseggenriede sollten nur abschnittweise und im zweijährigen Turnus gemäht werden.



Streuobstwiese / Gemeinde Neustift bei Güssing

Neustift Streuobstwiese

3.6.3. Streuobstwiese / Gemeinde Neustift bei Güssing

Flächengröße: ca. 0,35 ha
Seehöhe: ca. 320 m
Lage: Narringerberg Ried Große Greuter, nördlich von Neustift
Grundstücksnummern: 1671

Lebensraumbeschreibung

Streuobstwiese

Naturräumliche Besonderheiten

Obstbäume und Weichhaariges Lungenkraut (*Pulmonaria mollis* subsp. *mollis*)

Gesetzte Maßnahmen

Entfernung aller Gebüsche und Freistellen der Obstbäume.

Folgepflege

Regelmäßiges Offenhalten der Fläche durch Mahd oder Beweidung.

Informationspulte

Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit wurden an folgenden Standorten Informationspulte aufgestellt:

- Tschirkwiese – Pöttsching
- Schauerkreuz – St. Georgen (Eisenstadt)
- Ried Hussy – Neckenmarkt
- Rabenkopf – Ritzing
- Trockenbiotop beim Friedhof – Rechnitz
- Tobajer Kogel – Tobaj
- Winkelwiesen – Strem/Urbersdorf

Die Struktur der Informationspulte besteht aus biologisch abbaubarem Robinienholz – einer nichtheimischen invasiven und daher unerwünschten Baumart – und einer 50 x 70 cm großen, mit Farbfolie bedruckten Aluminiumplatte.

Feierliche Enthüllung des Informationspults im Zuge der Präsentation der vom Naturschutzbund Burgenland neu angekauften Tschirkwiese.

4. Ausblick

Der Naturschutzbund Burgenland konnte in den letzten Jahren viel für den Schutz von Trocken- und Halbtrockenrasen umsetzen. Beispiele für erfolgreich abgeschlossene Lebensraum- und Artenschutzprojekte sind:

„Umsetzung von Schutz- und Pflegemaßnahmen für Halbtrockenrasen im Bezirk Neusiedl, Eisenstadt und Mattersburg“

„Erhaltung von Trockenrasen und Magerstandorten – Pflegemaßnahmen, Neophytenbekämpfung und Infokampagne“

„Halbtrockenrasen im Bezirk Oberpullendorf Schutz- und Pflegemaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung von Tagfaltern und Heuschrecken“

Trotzdem sind viele der heutigen Trockenstandorte in ihrer Ausdehnung und Quantität viel zu klein, um den an sie angepassten und zumeist gefährdeten Bestand an Tier- und Pflanzenarten ausreichend und nachhaltig zu sichern. Weiters sind viele naturschutzfachlich wertvolle und ästhetisch interessante Trockenstandorte vor einer Zerstörung nicht gesichert. Bedingt durch fehlende Pflegemaßnahmen kommt es auf vielen dieser Standorte zu einem Einwandern von Gehölzen und damit zu einer Verkleinerung der Offenstandorte. Weiters werden viele dieser Flächen laufend durch naturzerstörende Maßnahmen beeinträchtigt, wie illegale Materialablagerungen, Umbruch, Güterwegeasphaltierungen oder die illegale Verwendung als Motocross-Piste. Befinden sich diese Flächen in der Nähe zu Ortschaften, führt häufig ein nicht nachhaltiges und unüberlegtes Raumordnungskonzept zum Verschwinden dieser Flächen (Versiegelung).

Es gibt noch zahlreiche naturschutzfachlich wertvolle Offenstandorte im Burgenland (etwa im Bezirk Neusiedl, rund um das Leithagebirge, Rechnitz oder Markt Neuhodis am Südhang des Geschriebensteins, Eisenberg), die mangels Zeit oder finanzieller Mittel nicht bearbeitet werden konnten. Zu deren Erhaltung und um die Ausbreitung floristischer und faunistischer Trockenrasenarten zu gewährleisten, sollten auch diese in naher Zukunft einer gründlichen Pflege unterzogen werden.

Verwendete und weiterführende Literatur

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG: http://www.burgenland.at/natur-umwelt/geschuetzte-gebiete/natura-gebiete/langeleitn

FISCHER M.A. & FALLY J. (2006): Pflanzenführer Burgenland. 2. Aufl. – Deutschkreutz: Eigenverlag Dr. Josef Fally.

GIS-BURGENLAND: http://www.e-government.bgld.gv.at/gis/default.aspx

HÖTTINGER H. (2008): Schutz von Tagfalter-Charkaterarten auf Trocken- und Halbtrockenrasen im Leithagebirge. Beiträge zur Entomofaunistik Band 9. Eigenverlag Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik; Wien. Seite 31–50.

HÖTTINGER H. (2008): Schutz von Tagfalter-Charakterarten auf Feuchtwiesen im unteren Stremtal, Burgenland (östliches Österreich). Beiträge zur Entomofaunistik Band 9 Eigenverlag Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik; Wien. Seite 81–106.

HÖTTINGER H. & BERG H.M. (2008): Halbtrockenrasen im Bezirk Oberpullendorf Schutz- und Pflegemaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung von Tagfaltern und Heuschrecken. – Projektendbericht Naturschutzbund Burgenland.

NATURSCHUTZBUND BURGENLAND: www.naturschutzbund-burgenland.at

ROTH, R. (2008): Bestandsaufnahme von Trocken- u. Halbtrockenrasen. Endbericht zum Projekt „Umsetzung von Schutz und Pflegemaßnahmen für Halbtrockenrasen im Burgenland“. – Natur und Umwelt im Pannonischen Raum 3/2008:

SAUERZOPF, F. (1984): Landschaftsinventar Burgenland. Erfassung schutzwürdiger Landschaften und Lebensräume des Burgenlandes. – Raumplanung Burgenland 1984/1.

WEINZETTL J. (2010): Natura 2000-Gebiete und Grünes Band Burgenland – Informations- und Arbeitsmappe des Naturschutzbundes Burgenland. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland.

WEISS S. (2010): Pflegekonzept für die Naturschutzgebiete des Burgenlandes. – Burgenländische Landesregierung. Unveröffentlichtes Skript.

ISBN: 978-3-902632-25-8